

Zur Frage des nationalen Bewußtseins der Masuren im 19. und 20. Jahrhundert

(auf der Basis statistischer Angaben)

von

Leszek Belzyt

Mit dem Namen „Masuren“ wird hier jene Bevölkerungsgruppe bezeichnet, die, mehrheitlich aus Masowien stammend, in mehreren Wellen in den südlichen Teil des Ordenslandes bzw. des Herzogtums Preußen, der späteren Provinz Ostpreußen, eingewandert war und schon bald den Rest der dort lebenden Prußen und die wenigen deutschen Bauern assimiliert hatte¹. Im 19. Jahrhundert war für sie charakteristisch, daß sie einen altertümlichen polnischen Dialekt sprach und nahezu vollständig der evangelischen Konfession angehörte. Ihr Siedlungsgebiet lag vor allem in den Kreisen Osterode, Neidenburg, Ortelsburg, Sensburg, Johannsburg, Lötzen, Oletzko und Lyck sowie in den südlichen Teilen der Kreise Mohrungen, Rastenburg, Angerburg und Goldap².

Das außergewöhnliche Schicksal der ostpreußischen Masuren war bereits mehrfach Thema wissenschaftlicher Arbeiten. Polnische Forscher, wie Wojciech Wrzesiński, Maria Szwengrub, Włodzimierz Wakar und Andrzej Sakson, haben sich vor allem mit der neuesten Geschichte dieser Volksgruppe im 20. Jahrhundert beschäftigt³. Deutsche Autoren, wie August von

1) Vgl. DIETER STÜTTGEN: Die preußische Verwaltung des Regierungsbezirks Gumbinnen 1871–1920, Köln, Berlin 1980, S. 291.

2) Zusätzlich wären noch die östlichen Gebiete der Provinz Westpreußen (in den Grenzen nach 1816) zu berücksichtigen, der Kreise Rosenberg, Löbau und Strasburg. Allerdings war die einheimische polnische Bevölkerung in den beiden letzten Kreisen hauptsächlich katholisch, und es ist schwer, die evangelisch-polnische Bevölkerung, die aus Masowien stammte, dort statistisch zu erfassen. Die Geschichte dieser verhältnismäßig kleinen Gruppe von Masuren im Kulmer Land ist ganz anders verlaufen als die der Masuren in Ostpreußen, nicht nur nach 1920, sondern auch vor 1772, so daß sie hier außer acht gelassen wird.

3) WOJCIECH WRZESIŃSKI: Problem świadomości narodowej ludności polskiej na Warmii, Mazurach i Powiślu w latach 1920–1939 [Das Problem des nationalen Bewußtseins der polnischen Bevölkerung im Ermland, in Masuren und im Weichselgebiet 1920–1939], in: Komunikaty Mazursko-Warmińskie, Jg. 1962, S. 94–142; DERS.: Ruch polski na Warmii, Mazurach i Powiślu w latach 1920–1939 [Die polnische Bewegung im Ermland, in Masuren und im Weichselgebiet 1920–1939], Olsztyn 1973; DERS.: Polski ruch narodowy w Niemczech w latach 1922–1939 [Die polnische Nationalbewegung in Deutschland 1922–1939], Wrocław 1993; MARIA L. SZWENGRUB: Zagadnienia polskiej świadomości narodowej u Warmiaków i Mazurów [Fragen des polnischen Bewußtseins bei Ermländern und Masuren], Warszawa 1963, Diss. masch., vorhanden in: Ośrodek Badań Naukowych w Olsztynie, Zbiory specjalne; WŁODZIMIERZ WAKAR: Struktura demograficzna Prus Wschodnich [Demographische Struktur Ostpreußens], in: DERS.:

Haxthausen, Anton Zweck, Paul Hensel, Leo Wittschell, Walther Hubatsch und Stefan Hartmann haben ihr Augenmerk überwiegend dem 19. Jahrhundert gewidmet⁴. Vornehmlich die deutschen Historiker haben in ihren Arbeiten zahlreiche statistische Angaben verwendet, allerdings ohne gründliche wissenschaftliche Kritik an den Quellen. Die Behandlung der statistischen Angaben über die polnische Bevölkerung im preußischen Staate war Gegenstand mehrerer Arbeiten, so der Monographien und Aufsätze von Richard Böckh, Karl Brämer, Adolf von Fircks, Ludwig Bernhard, Richard Kamme l und Eugeniusz Romer⁵. Es fehlt allerdings bis heute eine Bearbeitung dieses Gegenstandes für die Zeit vom 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts bei einer kritischen Durchsicht des statistischen Materials.

Einige Bemerkungen seien vorausgeschickt. Die eher soziologische als historische Frage der Definition von Nationalität und der Abgrenzung zwischen nationalen Gruppen wird hier nicht entschieden. In Grenzgebieten wie Masuren, wo eine ethnisch verschiedene Bevölkerung jahrhundertlang nebenein-

Polski korytarz czy niemiecka enklawa [Polnischer Korridor oder deutsche Enklave], Olsztyn 1984, S. 75–121; ANDRZEJ SAKSON: Mazury – społeczność pogranicza [Masuren – eine Grenzgemeinschaft], Poznań 1990.

4) AUGUST V. HAXTHAUSEN: Die ländliche Verfassung in den einzelnen Provinzen der preußischen Monarchie, Bd. 1: Preußen, Königsberg 1839; ANTON ZWECK: Masuren. Eine Landes- und Volkskunde, Stuttgart 1900; PAUL HENSEL: Die evangelischen Masuren in ihrer kirchlichen und nationalen Eigenart, Königsberg 1908; LEO WITTSCHPELL: Die völkischen Verhältnisse in Masuren und dem südlichen Ermland, Hamburg 1926; WALTHER HUBATSCH: Masuren und Preußisch-Litthauen in der Nationalitätenpolitik Preußens 1870–1920, in: ZfO 14 (1965), S. 641–670 und ZfO 15 (1966), S. 1–55; STEFAN HARTMANN: Zur nationalpolnischen Bewegung und zur preußischen Politik in Masuren vor dem Ersten Weltkrieg, in: ZfO 42 (1993), S. 40–83. Mit der masurischen Thematik im 19. Jh. beschäftigt sich auch eine wichtige, neu veröffentlichte Bearbeitung von GRZEGORZ JASIŃSKI: Mazury w drugiej połowie XIX wieku. Kształtowanie się świadomości narodowej [Die Masuren in der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Herausbildung des nationalen Bewußtseins], Olsztyn 1994. Die Schlüsse des Vf. stimmen im allgemeinen mit den Hauptthesen meines Aufsatzes zur Entwicklung des masurischen nationalen Bewußtseins im 19. Jh. überein. JASIŃSKI nutzt kaum statistische Quellen in seiner Arbeit aus. Nur auf S. 128f. u. 181 stellt er drei Tabellen dar, die jedoch nicht vollständig sind. Sie basieren lediglich in geringem Umfang auf primären Angaben (oft sogar mit Fehlern). Interessant ist, daß er auch statistische Daten der evangelischen Kirche (nur für die evangelische Bevölkerung) beifügt, deren Erhebungsmethode jedoch unbekannt bleibt.

5) RICHARD BOECKH: Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten. Eine statistische Untersuchung, Berlin 1870; KARL BRÄMER: Versuch einer Statistik der Nationalitäten im preußischen Staate für das Jahr 1867, in: Zs. des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus (weiterhin zit.: ZdKPSB), 1871, S. 359–370; ADOLF V. FIRCKS: Die preußische Bevölkerung nach ihrer Muttersprache und Abstammung, in: ZdKPSB 33 (1893), S. 189–296; LUDWIG BERNHARD: Die Fehlerquellen in der Statistik der Nationalitäten, [Vorwort zu]: PAUL WEBER: Die Polen in Oberschlesien. Eine statistische Untersuchung, Berlin 1914, S. III–XXI; EUGENIUSZ ROMER: Polacy na kresach pomorskich i pojeziernych [Polen in den nördlichen Randgebieten], Lwów 1919; RICHARD KAMMEL: Die Muttersprache in der kirchlichen Verkündigung, Witten 1959.

ander lebte, ist dieses Problem gar nicht zu lösen. Die Aufgabe des Historikers besteht in solchen Fällen darin, auf der Basis der vorhandenen Quellen ein generelles Bild solcher „nationalen“ Verhältnisse zu entwerfen, unter Berücksichtigung einer möglichen Fehlerquote, ohne dabei nationalistischen Zielen zu dienen.

In den für unsere Fragestellung relevanten statistischen Angaben wird, da andere Anhaltspunkte fehlen, die Sprache zum Kriterium von Nationalität. Seit der Volkszählung 1890 wurde neben der Angabe „polnische Sprache“ die Angabe „masurische“ Sprache verwandt. Diese Formulierung entsprach zwar in gewisser Weise der Sonderstellung des Masurischen (das allerdings keine eigene Sprache, sondern ein Dialekt ist), sie wurde aber wohl kaum ohne politische Hintergedanken eingeführt. Die Zählungsergebnisse wurden freilich dadurch nicht beeinflußt. Alle Personen, die im Gebiet Masurens polnisch oder „masurisch“ sprachen, sind hier als Masuren zu betrachten⁶. Eine andere neu-geschaffene Kategorie in der preußischen Statistik für Ostpreußen bildeten seit 1890 Personen, die, laut der amtlichen Angaben, zwei Sprachen benutzten, hier die deutsche und polnische oder die deutsche und „masurische“ Sprache. Sie wurden in unseren Berechnungen ebenfalls zu den Masuren gezählt. Die Ursache dieser Entscheidung liegt schon in der Zählungsprozedur, denn nach der „zweiten“ (sic!) Muttersprache wurden die Bewohner nur dann gefragt, wenn sie im Zählungsformular zuerst als „richtige“ Muttersprache eine andere Sprache als Deutsch angaben. Menschen mit deutscher Muttersprache wurden also nach einer zweiten Sprache überhaupt nicht gefragt⁷.

6) Vgl. zu diesem Thema z. B. HUBATSCH (wie Anm. 4), S. 647: „Sprachlich sind sie [die Masuren] auf einer mittelalterlichen polnischen Dialektform stehengeblieben, die die Entwicklung zum Hochpolnischen nicht mehr vollzogen hat.“; BERNHARD (wie Anm. 5), S. VII–VIII; PAUL HENSEL: Die Polengefahr für die masurische Bevölkerung, Berlin 1911, S. 3: „Es ist das kein besonderer polnischer Dialekt, wie etwa das Plattdeutsche im Vergleich zu dem Hochdeutschen, sondern ein dem Hochpolnischen ganz ähnliches Idiom, das sich von ihm nur durch die schärfere Aussprache der Zischlaute unterscheidet.“ Ausführliche Analyse dieses Problems bei ROMER (wie Anm. 5), S. 10.

7) In vielen deutschen Arbeiten wurde diese Gruppe entweder zu den Deutschen gerechnet oder zwischen Deutschen und Polen aufgeteilt (1:1 oder 1:2 zugunsten der Deutschen – s. die Tabellen bei БОЕСКИ [wie Anm. 5], S. 225 u. w.). Gegen dieses Vorgehen haben sich u. a. Karl Brämer, Ludwig Bernhard und Paul Weber ausgesprochen: „Welchem Volksstamm sind die zweier Muttersprachen mächtigen Ortsanwesenden zuzuschreiben, dem deutschen oder dem fremden? Die Frage habe ich in meinen Darlegungen schon zu ungunsten des Deutschtums beantwortet.“ (KARL BRÄMER: Die Doppelsprachigen in Preußen nach der Zählung vom 1. Dezember 1900, in: Deutsche Erde, Nr. 2, 1903, S. 70); „... so daß der Gedanke naheliegt, daß hier einfach eine ganze Anzahl Polen in die farblose Kategorie der ‚Zweisprachigen‘ hineingeschoben worden ist, um das Gesamtbild einer ‚erfolgreichen Germanisierung‘ in seiner Wirkung zu steigern.“ (BERNHARD [wie Anm. 5], S. XI); s. a. WEBER (wie Anm. 5), S. 7. Aufgrund der statistischen Angaben beweist ROMER (wie Anm. 5), S. 18–19 die Notwendigkeit der Anerkennung der „Zweisprachigen“ als Polen. Diese Lösung hielt sogar der Oberpräsident der Provinz Posen für gerechtfertigt (im Fall der Schulkinder): „Die letztere große Zahl [der „Zweisprachigen“] beruht im wesentlichen auf der Berechnungsart der

Statistische Angaben über die Sprachen der Bewohner Ostpreußens gibt es seit 1825. Bis 1867 wurden fast alle drei Jahre entsprechende Zahlen ermittelt, die untereinander vergleichbar sind. Doch müssen diese Materialien sehr kritisch betrachtet werden, weil es sich eher um Verwaltungsschätzungen als um methodische Volkszählungen handelte. 1831 wurde zum Beispiel nach der Fähigkeit zur Teilnahme an öffentlichen Verhandlungen in deutscher Sprache oder am deutschen Gottesdienst gefragt. Alle Masuren, die schon Deutsch konnten oder verstanden, wurden also zu den Deutschen gezählt. Eine derartige Methode lag auch den nächsten Zählungen zugrunde. Dies wird etwa in einem in diesem Zusammenhang wichtigen Schreiben aus Lötzen von 1852 erläutert⁸.

Die Tendenz, die Anzahl der Polnisch sprechenden Personen zugunsten der Deutsch Sprechenden so weit wie möglich zu senken, ist schon damals deutlich erkennbar. Wenn man eine Korrektur vornimmt, muß man einen geschätzten Anteil der Masuren, die neben ihrer Muttersprache auch des Deutschen mächtig waren, von der Zahl aus der Rubrik der Deutschsprachigen abziehen. Dabei helfen in der Statistik angetroffene „Ungenauigkeiten“, wie im Kreis Sensburg, als die Zahl der Deutschen im Jahr 1858 korrekt ermittelt wurde (ca. 5000 statt ca. 9000 Personen).

Während der ersten „richtigen“ Sprachenzählung 1861 wurde nicht nach der Mutter-, sondern nach der Familiensprache gefragt. Dadurch wurden alle fremdsprachigen Dienstboten in deutschen Familien zur deutschen Bevölkerung addiert, was eine Fehlerquote von mindestens 3–4% verursachte⁹. Angaben über sog. „Zweisprachige“ wurden gar nicht veröffentlicht, obwohl in den Zählungsfragebögen eine entsprechende Rubrik vorhanden war. Diese Personen wurden offenbar vollständig oder zumindest zu zwei Dritteln in die Rubrik „deutsche Sprache“ eingetragen¹⁰. Zu diesem Schluß führt auch die Formulierung des Titels jener Spalte, in der damals die Zahlen fremdsprachi-

Bromberg'er Regierung, die in weitgehendem Maße die in überwiegend deutscher Gegend vorhandenen polnischen Schulkinder sowie diejenigen, welche den Religionsunterricht in deutscher Sprache erhalten, den zweisprachigen zuweist. Vom Standpunkt der Nationalitätsstatistik ist es notwendig, fast alle diese Kinder der polnischen Nationalität zuzurechnen.“ – Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz (weiterhin zit.: GStAPK), I. HA, Rep. 77 (Ministerium des Innern), Nr. 3916, K. 75–76.

8) GStAPK, XX. HA (StA Königsberg), Rep. 12 (Regierung zu Gumbinnen), Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Bd. 2, K. 160: „Daß das Jahr 1852 nicht viel mehr deutsch Sprechende zeigt, als das Jahr 1843, liegt darin, daß die letzte Zählung, wie wir schon oben angedeutet haben, nach ganz andern Prinzipien statt gefunden hat, als die frühern Zählungen. Hätte man auch diesmal die frühern Grundsätze befolgt, so hätte man etwa 16000 deutsch Redende herausgebracht.“ (statt 10464).

9) Vgl. v. FIRCKS (wie Anm. 5), S. 190 u. 195.

10) Vgl. BOECKH (wie Anm. 5), S. 228f. Für einige Kreise des Regierungsbezirks Posen macht er für 1861 Angaben über die „zweisprachigen“ Personen. Durch den Vergleich mit den offiziellen Zahlen kann man feststellen, daß ungefähr 65–85% von ihnen zur deutschen Sprache gezählt wurden.

ger Personen publiziert wurden. Sie lautet: „nicht deutsch sprechende Personen“. Die „Zweisprachigen“ paßten also nicht in diese Rubrik¹¹.

Die erste moderne Sprachenzählung gab es in Preußen erst 1890 und dann wieder in den Jahren 1900, 1905 und 1910. Damals wurden zum erstenmal die Angaben über die „Zweisprachigen“ in der Provinz Ostpreußen veröffentlicht. Sie machten in den acht masurischen Kreisen 3–6% der gesamten Bevölkerung aus. In Oberschlesien wurde diese Gruppe in einem noch größeren Ausmaß registriert. In den Provinzen Westpreußen und Posen dagegen lag ihre Zahl viel niedriger (um 0,5%). Man darf behaupten, daß dies mit einer scharfen Abgrenzung der Nationalitäten zusammenhängt. Ein Grund dafür lag darin, daß die örtlichen Verwaltungsbehörden der Meinung waren, die seit langem preußischen Gebiete, die vor 1772 nicht zum polnischen Staat gehört hatten, dürften keine polnische Minderheit besitzen. Die „Zweisprachigen“ waren – aus ihrer Sicht – schon fast Deutsche. Ihre Zahl sollte die Assimilierungskraft des Deutschtums und die Dimension der besonderen Bemühungen der Staatsverwaltung auf dem nationalen Feld unterstreichen. Die Verringerung des Anteils der polnisch oder „masurisch“ sprechenden Personen, die teilweise nur auf dem Papier stattfand, war eine *conditio sine qua non* für die Karriere von vielen Beamten, auch Lehrern.

Dies kann das rapide Anwachsen der Zahl der Deutschsprechenden in Masuren erklären helfen. Im Laufe der 20 Jahre zwischen 1890 und 1910 ist im Kreis Osterode zum Beispiel ihre Zahl von 31 700 auf 43 500 gesprungen (um fast 12 000) und die Zahl der Masuren von 35 200 auf 28 800 gefallen, bei einer geringen Zunahme der Bevölkerung um ca. 5 000. Noch erstaunlichere Unterschiede gibt es zwischen den Ergebnissen der Jahre 1905 und 1910 in demselben Kreis. Die gesamte Bevölkerung nahm um 1 200 zu, aber die Anzahl der Deutschen sollte um 3 700 steigen, die der Masuren um 4 300 sinken; gleichzeitig erhöhte sich die Zahl der „Zweisprachigen“ von 500 auf 2 300. Der Kreis Osterode war keine besondere Ausnahme. Dasselbe Phänomen findet sich nach offiziellen Zahlen auch in den anderen Kreisen Masurens.

Zur Klärung der tatsächlichen Verhältnisse trägt die Volksschulkinderstatistik bei. Entsprechende Zählungen fanden von 1886 bis 1911 alle fünf Jahre statt. Die dort erzielten Ergebnisse sind eher zutreffend, weil sie politisch nicht so stark belastet waren, und sie sind außerdem durch eine ziemlich große Stabilität gekennzeichnet. Charakteristisch ist aber, daß die Zahl der „zweisprachigen“ Schüler in der Schulstatistik der einzelnen Kreise fast immer größer ist als die entsprechende Zahl in den Volkszählungen (die doch etwa sechsmal mehr Personen umfaßten), was den Eindruck willkürlich erstellter Zugehörigkeitskriterien unterstreicht.

Polnische und masurische Familien besaßen zu jener Zeit in der Regel mehr Kinder als die deutschen – statistisch um etwa 3–5%. Bei der Ausnutzung der

11) Vgl. Preußische Statistik, Bd. 5, S. 225.

Schulkinderstatistik muß dieser Unterschied zugunsten der deutschen Bevölkerung berücksichtigt werden. Diese Feststellung wird durch die offiziellen Angaben für die Provinzen Posen und Westpreußen bestätigt, in denen der Prozentsatz der polnischen Schüler regelmäßig 1886–1911 um etwa 3–5 % höher lag als der Prozentsatz der gesamten polnischen Bevölkerung. Dies rechtfertigt ebenfalls eine Korrektur der nationalen Verhältnisse in Masuren. Dort unterscheiden sich diese Prozentsätze sogar um etwa 15–35 %, was als weiterer Beweis für die Fehlerhaftigkeit der offiziellen Angaben gelten muß. Die Schätzungen des Autors, die hier unter Berücksichtigung der Volksschulkinderstatistik erstellt wurden, sind insgesamt als eher zurückhaltend einzuordnen. Denn bei der Korrektur fanden die unsicheren Volkszählungsergebnisse Berücksichtigung, so daß der prozentuale Anteil der masurischen Bevölkerung in den einzelnen Kreisen nicht nur um 3–5 % (wie es eigentlich der Fall sein sollte¹²), sondern um 5–12 % niedriger bleibt als der Prozentsatz der masurischen Volksschüler. Die Resultate sind aus Tabelle Nr. 1 zu entnehmen.

Nach der Durchführung entsprechender Korrekturen mit einer möglichen Fehlerquote bis zu maximal 5 % ergibt sich, daß 1831 in Masuren etwas mehr als 264 000, 1861 mehr als 314 000, 1890 über 331 000 und 1910 fast 315 000 polnischsprechende Masuren gewohnt haben dürften. In den acht Kreisen, wo sie die Mehrheit bildeten, gab es danach 1831 91,5 % Masuren (rund 230 000 Personen), 1861 fast 83 % (287 500 Personen), 1890 73,6 % (über 316 000 Personen) und 1910 fast 69 % (ca. 303 000 Personen). Die offiziellen Angaben spiegeln natürlich einen niedrigeren Prozentsatz der Masuren (aber 1831 nur um 2–5 %) wider¹³.

Auch die korrigierten Zahlen zeigen allerdings immer noch sehr deutlich einen prozentualen Rückgang der Masuren an. Der Prozeß der Germanisierung war in Masuren in dem Jahrhundert von 1816 bis 1914 ohne Zweifel effektiv, nicht nur auf dem Papier. Es gab viele Ursachen dafür. Die „ewige“ Zugehörigkeit zum preußischen Staat, die evangelische Konfession, das Loyalitätsgefühl gegenüber der preußischen Monarchie und ein besonderes Heimatgefühl sorgten dafür, daß die Masuren für polnische nationale Agitation nicht anfällig waren. Gleichzeitig leisteten sie kaum Widerstand gegen Assimilierungs- und

12) ROMER (wie Anm. 5), und DERS.: *Ilu nas jest?* [Wieviele sind wir?], Kraków 1917, S. 30 sowie ADAM GALOS: *Jeszcze jedna statystyka ludności polskiej* (Ankieta kościelna z 1889 r.) [Noch eine Statistik der polnischen Bevölkerung (Kirchliche Enquete von 1890)], in: *Sobótka* 17 (1962), S. 404–405 – dieser schlägt sogar vor, den Prozentsatz der Schulkinder ohne jegliche Korrektur als den Prozentsatz der Polen (bzw. Masuren) anzunehmen (wegen der Unrichtigkeiten bei der Durchführung der Schulkinderzählung durch die Lehrer).

13) Die offiziellen Angaben für die acht Kreise mit masurischer Mehrheit sahen folgendermaßen aus: 1831 – 221 017 Masuren = 87,9 % der gesamten Bevölkerung, 1861 – 258 470 = 74,4 %, 1890 – 280 616 = 65,3 % und 1910 – 236 028 Masuren = 53,6 % aller Bewohner.

Tabelle Nr. 1

Offizielle und geschätzte Zahlen der Masuren 1831–1910 in den acht Kreisen mit masurischer Mehrheit (Sog. „Zweisprachige“ wurden zu den Masuren gerechnet)

| Kreis/Jahr | Masuren (offiziell) | | Schätzung | | masurische Schulkinder (offiziell) | | |
|--------------|---------------------|--------------------|--------------------|--------------------|---------------------------------------|---------------------|---------|
| | absolute Zahlen | Prozent- zahlen | absolute Zahlen | Prozent- zahlen | absolute Zahlen* | Prozent- zahlen* | |
| Johannisburg | 1831 | 30201 | 92,5 | 31350 | 96 | – | – |
| | 1861 | 33192 | 82,4 | 36250 | 90 | – | – |
| | 1890 | 38424 | 78,8 | 40450 | 83 | 7566 | 87,6 |
| | 1910 | 34987 | 68,1 | 40050 | 77,9 | 8941 | 83,4 |
| Lötzen | 1831 | 20734 | 89 | 21900 | 94 | – | – |
| | 1861 | 22173 | 64,5 | 27450 | 80 | – | – |
| | 1890 | 21151 | 50,6 | 27100 | 64,8 | 5245 | 76,3 |
| | 1910 | 14817 | 36 | 24250 | 58,9 | 5169 | 70,3 |
| Lyck | 1831 | 29087 | 89,5 | 30500 | 94 | – | – |
| | 1861 | 32362 | 78,6 | 35000 | 85 | – | – |
| | 1890 | 36511 | 66,6 | 40000 | 73 | 7187 | 80 |
| | 1910 | 28382 | 51,1 | 38300 | 68,9 | 7555 | 79 |
| Neidenburg | 1831 | 27631 | 92,5 | 28400 | 95 | – | – |
| | 1861 | 35567 | 81,6 | 37900 | 87 | – | – |
| | 1890 | 42359 | 75,6 | 47100 | 84 | 8732 | 93,7** |
| | 1910 | 38545 | 64,9 | 47500 | 80 | 10119 | 89,5*** |
| Oletzko | 1831 | 23352 | 84,4 | 24900 | 90 | – | – |
| | 1861 | 20747 | 57,7 | 27000 | 75 | – | – |
| | 1890 | 19278 | 47,7 | 23000 | 57 | 5136 | 68,6 |
| | 1910 | 13939 | 36,2 | 19800 | 51 | 4983 | 64,2 |
| Ortelsburg | 1831 | 37682 | 92,3 | 38800 | 95 | – | – |
| | 1861 | 48097 | 87,9 | 50300 | 92 | – | – |
| | 1890 | 54894 | 78,1 | 59750 | 85 | 11317 | 93,6** |
| | 1910 | 49379 | 70,9 | 57750 | 82,9 | 13133 | 90,7 |
| Osterode | 1828/31 | 23577 | 71,8 | 24500 | 75 | – | – |
| | 1861 | 34818 | 63,1 | 36950 | 67 | – | – |
| | 1890 | 37694 | 54,3 | 43800 | 63 | 9281 | 73,2 |
| | 1910 | 31116 | 41,7 | 41750 | 55,9 | 8894 | 66,7*** |
| Sensburg | 1831 | 28753 | 90 | 29750 | 93 | – | – |
| | 1861 | 31514 | 74,7x | 36700 | 87 | – | – |
| | 1890 | 30305 | 62,2 | 35100 | 72 | 6594 | 81,2 |
| | 1910 | 24863 | 49,6 | 33800 | 67,5 | 7391 | 81,1*** |

* – Angaben aus den Jahren 1891 und 1911; ** – Angaben von 1886; *** – Angaben von 1906; x – 1858 aber 87,5%

Quellen: siehe die Tabellen am Ende des Aufsatzes

Germanisierungstendenzen. Sie bezeichneten sich selbst vor allem als Masuren, aber keineswegs als Polen, wenn sie auch ihre Sprache für Polnisch hielten. Sie fühlten sich eng verbunden mit ihrer Heimat, mit ihrer Religion und mit ihrer Muttersprache. Sie waren Fremden gegenüber höflich, aber sehr mißtrauisch: Schweden, Tataren, Polen, Russen, Franzosen hatten ihnen vorwiegend Krieg, Zerstörung und Tod gebracht. Auch die Deutschen waren ihnen fremd, weil sie eine andere Sprache sprachen und weil sie nur kamen, um zu nehmen: Steuern, Proviant für die Armee, junge Männer zum Militär. Nur Lehrer und Pfarrer zählte man, wenn sie Polnisch sprachen, zu den eigenen Leuten. Eigentlich gab es für die Masuren keinen Staat, den sie als den ihren betrachteten. Im Grunde besaßen sie kein „nationales“ Vaterland, obwohl sie den preußischen Staat durchaus akzeptierten. Agitationsversuche von außen hatten bei ihnen keinen Erfolg. Dies betraf nicht nur polnisch-nationale Bemühungen aus Posen und Westpreußen, sondern auch alle deutschen Anstrengungen, die Masuren politisch oder national zu aktivieren. Dies gilt für den ganzen Zeitabschnitt bis 1914¹⁴.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren die Masuren noch in einer glücklichen Lage: Im Gottesdienst und vorwiegend auch in der Volksschule sprachen sie ihre Muttersprache; ihr nationales Bewußtsein mußten sie nicht definieren, nicht zwischen Polen und Deutschland wählen. Eigentlich war es ihr Ideal, als Masuren in Masuren zu bleiben.

Nach 1871 beschleunigte sich der Germanisierungsprozeß in Masuren deutlich, was auch in verstärkten Maßnahmen der preußischen Behörden zum Ausdruck kam¹⁵. Der Gebrauch der polnischen Sprache in Kirchen und Volksschulen wurde spürbar eingeschränkt und dann im Laufe der Jahrzehnte fast vollständig abgeschafft. Am Anfang des 20. Jahrhunderts war die polnische Sprache in Schulen nur noch ein Hilfsmittel für die kleineren Schüler und die

14) Vgl. dagegen HARTMANN (wie Anm. 4), S. 80–83. Der Vf. bestätigt generell, daß die Masuren sich durch die polnische Agitation nicht beeinflussen ließen. Er betont gleichzeitig, daß sie sich immer stärker mit dem preußischen Staat verbanden, dennoch aber waren sie politisch und national auf deutscher Seite grundsätzlich auch nicht aktiv.

15) MANFRED HEINEMANN: Die Assimilation fremdsprachiger Schulkinder durch die Volksschule in Preußen seit 1880, in: *Bildung und Erziehung* 28 (1975), S. 53: „Alle von der Verwaltung ausgehenden Bemühungen seit etwa 1880 gipfelten in dem Erlaß des Preußischen Staatsministeriums vom 12. April 1898, der das strategische Konzept zur Germanisierung wie kaum ein zweiter offenlegte: ‚In den Provinzen gemischt-sprachiger Bevölkerung und nationaler Gegensätze legt die Aufgabe der Staatsregierung, das deutsche National- und preußische Staatsbewußtsein in der Bevölkerung zu stärken und lebendig zu erhalten, auch den Beamten des Staates und der Gemeinden, einschließlich der Lehrer, besondere Pflichten auf.‘“. Vgl. a. STÜTTGEN (wie Anm. 1), S. 293f. Bis 1873 gab es noch 388 „polnisch-deutsche Schulen“ im Regierungsbezirk Gumbinnen, Ende 1875 nur mehr 50. Zu Germanisierungsmaßnahmen der preußischen Behörden s. a. JANUSZ JASIŃSKI: O sprawie mazurskiej w XIX wieku [Zur masurischen Frage im 19. Jh.], in: *Borussia (Olsztyn)* 1992, S. 118–121.

Sprache des Religionsunterrichts¹⁶. Besonders wenn es um den Gottesdienst in polnischer Sprache ging, gab es Widerstand von seiten der Masuren. Seine wichtigste Form war, neben vielen an die Kirchen- und Staatsverwaltung gerichteten Petitionen, die „Sammlungsbewegung“ (Gromadkarstwo). Die Masuren organisierten Gottesdienste und Bibellesungen in ihrer Sprache in privaten Räumen. Die Bewegung, die eine geringe politisch-oppositionelle Färbung hatte, fand unter ihnen allgemeine Förderung, ähnlich der spontanen Unterstützung für die politische Partei „Masurische Selbsthilfe“ (Samopomoc Mazurska) in den Jahren 1922–1923. Doch während die Partei schnell durch die Behörden liquidiert wurde, blieb die „Sammlungsbewegung“ über Jahrzehnte bestehen.

Die allgemeine soziale Entwicklung, besonders auf den Gebieten der Kommunikation und der Industrie, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verstärkte die Assimilierungstendenzen. Die fast ausschließlich ländliche masurische Gesellschaft, in der sich keine städtische Bürgerschaft entwickelt hatte, war überwiegend traditionsverbunden und konservativ; wer beruflichen Aufstieg anstrebte, wurde zum Deutschen. Junge Männer, die nach Schule und Militärzeit häufig besser deutsch als polnisch sprachen, kehrten selten zum Polentum zurück, weil sie ihre Sprache im Vergleich zum Deutschen für minderwertig hielten. Viele Masuren verknüpften mit dem geeinigten Deutschland Vorstellungen von Fortschritt und Macht, wozu das Polentum keine Alternativen bieten konnte¹⁷.

Alle diese Faktoren haben hier zu einer schnelleren Germanisierung der polnischen Bevölkerung geführt als in den anderen preußischen Ostprovinzen. Wie aus den Tabellen zu erkennen ist, konnten die Behörden besondere Erfolge in den Kreisen Angerburg, Goldap und Rastenburg vermerken, in denen die Masuren prozentual gesehen ihre frühere Bedeutung völlig verloren. In den Kreisen Lötzen, Lyck, Sensburg, Oletzko und Osterode, wo die Masuren noch 1831 fast 95 % der gesamten Bevölkerung ausmachten¹⁸, ist ihr Anteil bis

16) Dieser Prozeß der Abschaffung der polnischen Sprache ist natürlich nicht in allen Kreisen gleich verlaufen. In den Grenzkreisen des Masurengebiets, wie Angerburg, Goldap, Mohrungen, Rosenberg, wurde sie schon in der ersten Hälfte des 19. Jhs. aus Kirchen und Schulen verbannt. Als nächste waren die Kreise Oletzko, Sensburg und Lötzen an der Reihe. Die letzten fünf Kreise: Osterode, Lyck, Neidenburg, Johannsburg und Ortelsburg, bildeten das Kerngebiet der Masuren, die letzten drei hatten dazu den größten Prozentsatz an masurischer Bevölkerung. Von ihnen gehörte der Kreis Ortelsburg zu den Gebieten, wo die meisten masurischen politischen Bewegungen entstanden. Diese Unterschiede bestimmten auch den Verlauf der Abschaffung der polnischen Sprache und gleichzeitig den Assimilierungsprozeß mit.

17) Vgl. HANS-JAKOB TEBARTH: *Technischer Fortschritt und sozialer Wandel in deutschen Ostprovinzen*, Berlin 1991, S. 121–123 u. 141–143.

18) Eine Ausnahme bildete der Kreis Osterode, wo es schon am Anfang des 19. Jhs. eine ziemlich starke deutsche Minderheit gab – über 20 % der gesamten Bevölkerung. Andererseits blieb die masurische Mehrheit dort auch aktiver als in den anderen Kreisen. In diesem Gebiet war unter anderen der masurische Aktivist Pfarrer Gustav Gisevius 1835–1848 tätig.

1910 – auch nach den korrigierten Zahlen – auf 51–69% gefallen. Die offiziellen Angaben stuften ihn noch viel niedriger ein, in den drei Kreisen Lötzen, Oletzko und Osterode 1910 sogar deutlich unter der Marke von 50%.

Noch ein Ereignis hatte Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts besondere Bedeutung für die Gestaltung der nationalen Verhältnisse in Ostpreußen: die Auswanderung nach Westen, vor allem ins Ruhrgebiet. Direkt vor dem Ersten Weltkrieg lebten in den drei Regierungsbezirken Arnberg, Düsseldorf und Münster etwa um 150000 Masuren, vor allem in den Kreisen Dortmund, Gelsenkirchen (Stadt- und Landkreis), Bochum (Stadt- und Landkreis), Stadt Buer, Recklinghausen und Essen, in denen sie 1912 etwa 5–12% (in der Stadt Buer sogar über 30%) der Bevölkerung ausmachten¹⁹. Die Auswanderung der Masuren war für Ostpreußen keine Ausnahmerecheinung. Die entsprechenden Zahlen für die deutsche Bevölkerung lagen sogar noch viel höher (sogenannte Ostflucht). Die Mehrheit der masurischen Kreise hatte aus diesem Grund in der Zeit von 1871–1910 eine sehr geringe Zunahme der Einwohnerzahl zu verzeichnen, mitunter sank sie sogar gegenüber 1890 oder 1871. Die Assimilierung der Masuren ist daher nicht so schnell verlaufen, wie das Sinken der absoluten Zahlen vermuten läßt. In den drei südlichen Kreisen Ortelsburg, Neidenburg und Johannisburg sank der Anteil der masurischen Bewohner trotz zahlreicher Abwanderung im Laufe der fast 100 Jahre nur um etwa 12, 15 und 18%, was der Entwicklung in den Provinzen Posen und Westpreußen entspricht.

Die Besonderheit der masurischen Verhältnisse liegt – unabhängig davon, daß häufig nicht korrekte Zahlen einen rapiden Rückgang der masurischen/polnischen Bevölkerung anzeigen – darin, daß die Masuren nicht für eine bestimmte Nation optierten. In der Zeit miteinander rivalisierender Nationalitäten war jedoch diese neutrale Stellungnahme nicht zu halten.

Die Periode des Ersten Weltkriegs bildete, obwohl sie nur vier Jahre dauerte, in Masuren eine wichtige Zäsur für die Entwicklung des nationalen Bewußtseins. Die verhältnismäßig schnell voranschreitende Assimilierung der Zeit vor dem „Großen Krieg“ wurde noch beschleunigt. Der gemeinsame Dienst in der Armee, das geteilte Schicksal an den Fronten, die Identifizierung der Masuren mit den deutschen Kampfzielen – dies waren zusätzliche Elemente des Integrationsprozesses. Auch die zügige Hilfe für die Opfer der russischen Zerstörungen des Jahres 1914, die in großem Maße der masurischen Bevölkerung zugute kam, spielte eine wichtige Rolle.

19) KRYSZYNA MURZYŃSKA: Polskie wychodźstwo zarobkowe w Zagłębiu Ruhry w latach 1880–1914 [Die polnische Erwerbsemigration im Ruhrgebiet 1880–1914], Wrocław u. a. 1972, S. 22 u. 33; JÓZEF ŁAZINKA: Wychodźstwo polskie w Westfalii i Nadrenii 1890–1923 [Die polnische Emigration in Westfalen und im Rheinland 1890–1923], in: Sobótka 4 (1949), S. 145–147; vgl. auch EBERHARD FRANKE: Das Ruhrgebiet und Ostpreußen. Geschichte, Umfang und Bedeutung der Ostpreußeneinwanderung (Volkstum im Ruhrgebiet, 1), Essen 1936.

Nach 1918 spitzte sich die politische Situation in Masuren radikal zu. Es kam zu einer ersten deutsch-polnischen Konfrontation im Zusammenhang mit der Abstimmung vom 11. Juli 1920. Die Gegner, Deutschland und Polen, waren – trotz der militärischen Niederlage der Deutschen im Westen 1918 und trotz der allgemeinen wirtschaftlichen Erschöpfung – nicht gleichwertig. Der neue polnische Staat, der gerade im Juli 1920 durch die bolschewistischen Truppen fast völlig beseitigt schien, hatte keine Anziehungskraft auf die Masuren. Im Gegenteil: Die katholische Konfession der Polen stieß die Masuren, deren lutherisches Bekenntnis eine überragende Rolle spielte, ab. Für die große Mehrheit von ihnen war das Bekenntnis viel wichtiger als die deutsche oder polnische Nationalität. Die polnische nationale Bewegung hatte vor 1914 hier nur wenige Erfolge erzielt. So stimmte man 1920 einfach für die alte Stabilität, wozu konservative Einstellung und evangelischer Glauben gehörten. Daß die Wahl gegen die Muttersprache erfolgte, bedeutete für die Masuren, zumal nach einer einschüchternden, aus der Machtposition durchgeführten deutschen Abstimmungskampagne, nur das kleinere Übel. Hier liegt eine Parallele zum Abstimmungsverhalten in einigen Kreisen Oberschlesiens im Jahr 1921 vor, wenn auch die Konfession der polnischen Schlesier vorwiegend katholisch war; nicht anders war es auch im Ermland und im marienwerderschen Abstimmungsgebiet, wo die Polen fast ausschließlich der katholischen Kirche angehörten, aber nur 10–15 % ihres Bevölkerungsanteils gegen Deutschland oder – nach der Bezeichnung der Abstimmungszettel – gegen „Ostpreußen“ stimmten²⁰. Die katholischen Masuren, von denen einige Tausend in den Kreisen Osterode, Neidenburg und Ortelsburg wohnten, hatten dieselbe Einstellung. Die eindeutige Haltung der evangelischen Bevölkerung im Jahr 1920 kann also eigentlich nicht verwundern. Daß die Abstimmungsergebnisse freilich noch nicht die Vollendung der Germanisierung bedeuteten, bewiesen die späteren Ereignisse.

Nach 1920 verschlechterte sich unter den Bedingungen der allgemeinen Wirtschaftskrise die wirtschaftliche Lage in Deutschland spürbar. Bei den konservativ-monarchistischen Masuren verstärkte dies die Vorbehalte gegenüber der jungen Republik. Dazu kam, daß viele Versprechungen aus der Abstimmungszeit nicht erfüllt wurden und es dafür auch keine Erklärung gab. Dies

20) Die offiziellen Ergebnisse der Abstimmung in Ostpreußen: Marienwerder Abstimmungsgebiet – 96923 Stimmen für Ostpreußen und 8818 für Polen (8,3 %); Allensteiner Abstimmungsgebiet – 363209 Stimmen für Ostpreußen und 7980 für Polen (2,2 %). Die Mehrheit der polnischen Stimmen im Allensteiner Abstimmungsgebiet wurde im Ermland abgegeben. In Masuren gab es nur 1957 Stimmen für Polen (0,7 %) – vgl. z. B. WOJCIECH WRZESIŃSKI: *Plebiscyty olsztyński i kwidzyński* [Allensteiner und Marienwerder Abstimmungen], in: *Warmia i Mazury. Zarys dziejów* [Ermland und Masuren. Abriß der Geschichte], Olsztyn 1985, S. 532, und SAKSON (wie Anm. 3), S. 48. Etwas andere Zahlen für das Marienwerder Abstimmungsgebiet nennt BRUNO SCHUMACHER: *Geschichte Ost- und Westpreußens*, Würzburg ⁶1977, S. 300: 96894 Stimmen für Ostpreußen und 7947 für Polen (7,6 %).

erleichterte die polnische Agitation. Der „Bund der Polen in Deutschland“, der 1922 amtlich anerkannt wurde, hatte 1922–1923 einige, allerdings begrenzte Anwerbungserfolge in Masuren: 287 Personen, davon 151 im Kreis Ortelsburg und 112 im Kreis Osterode, traten dem Bund bei²¹. Die oppositionelle Einstellung der Masuren drückte sich vor allem in Gründungen separatistischer Bewegungen aus. Die Aktivität des „Gromadkarstwo“ (Sammlungsbeziehung) unter der Führung von Reinhold Bartsch (Barcz) wurde verstärkt. Unter den politischen Parteien sind die „Masurenbünde“ aus Berlin und Lyck sowie die „Masurische Selbsthilfe“ zu erwähnen. Sie alle wollten mit dem polnischen Staat nichts zu tun haben. Sie betonten ihre Loyalität gegenüber dem Deutschen Reich, forderten aber gleichzeitig die Anerkennung der ethnischen Besonderheit, vor allem ihrer Sprache. Der Platz der Masuren, eines autonomen Volksteils, sollte nach ihrer Vorstellung in der Familie der anderen deutschen Volksteile sein²². Die Zahl der Personen, die sich mit einem solchen autonomistischen Programm identifizieren konnten, war bestimmt niedriger als 1910, aber nicht so gering wie es die Volkszählung 1925 zeigte (mehr als 70000 Personen mit „masurischer“ und polnischer Muttersprache)²³.

21) Vgl. z. B. SAKSON (wie Anm. 3), S. 51.

22) WRZESIŃSKI, Ruch polski na Warmii (wie Anm. 3), S. 182, und SAKSON (wie Anm. 3), S. 48f.

23) Diese Volkszählung wurde offensichtlich so weit verfälscht, daß sie als Forschungsgrundlage nicht benutzt werden kann. Die Zahl der Masuren betrug nach offiziellen Angaben in den Kreisen:

| | | | |
|--------------|----------|---------|------------------------------|
| Johannisburg | – 11 656 | – 21,1% | der Bevölkerung |
| Lötzen | – 2 132 | – 4,7% | „ |
| Lyck | – 7 081 | – 12,1% | „ |
| Neidenburg | – 8 839 | – 22,9% | „ (ohne das Soldauer Gebiet) |
| Oletzko | – 3 491 | – 8,7% | „ |
| Ortelsburg | – 21 982 | – 30,9% | „ |
| Osterode | – 9 269 | – 12,1% | „ |
| Sensburg | – 6 770 | – 13,1% | „ |

Zusammen 71 220 – 16,25% der Bevölkerung dieser acht Kreise. (Vgl. z. B. JĘDRZEJ GIERTYCH: Za północnym kordonem (Prusy Wschodnie) [Hinter dem nördlichen Kordon (Ostprien)], Warszawa 1934, S. 232–234.)

Es ist empfehlenswert, die Diskussion der preußischen Behörden zum Problem der Muttersprache in den Volkszählungen zu beachten. Es ging dabei darum, ob man die Frage nach der Muttersprache in der Volkszählung im Dezember 1921 stellen sollte. Am 22. Oktober 1920 schrieb der Minister des Innern an den Präsidenten des Staatsministeriums: „Angesichts der immer wieder hervortretenden Versuche, die masurische Bevölkerung als Polen zu bezeichnen, und mit Rücksicht auf die Tatsache, daß die Ergebnisse der Volkszählung 1910 in ihrer Trennung zwischen polnischer und masurischer Muttersprache durchaus unrichtige Ergebnisse geliefert haben, erscheint es zweckmäßig, in eine Besprechung darüber einzutreten, ob eine Feststellung der Muttersprache bei der Volkszählung in Zukunft empfehlenswert erscheint oder inwiefern das bisherige Verfahren zu ändern sein wird.“ [GStAPK, Rep. 90 (Staatsministerium), Nr. 1306]. Anschließend haben sich dazu die unteren Behörden geäußert. Der Regierungspräsident in Allenstein schrieb am 16. April 1921 an den Oberpräsidenten in Königsberg: „In Übereinstimmung mit den von mir zur Sache gehörten Landräten des Regierungsbe-

Die konsequente Bekämpfung durch die Behörden, die in diesen politischen Bewegungen eine polnische Gefahr sahen, drängte die Masuren in die politische Apathie zurück. Die jüngere Generation wurde jedoch sehr schnell in einer ganz anderen Organisation aktiv: Am Ende der zwanziger Jahre verzeichnete nämlich die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei in Masuren enorme Erfolge. Nach den Parlamentswahlen 1930 wurde die NSDAP zur stärksten Partei in den Wahlbezirken Lyck und Ortelsburg. In den Wahlen vom 31. Juni 1931 bekam sie in den Wahlbezirken Neidenburg, Johannsburg, Lötzen und Oletzko über 60% der gültigen Stimmen, in Ortelsburg 66% und in Lyck sogar 70,6%²⁴. Die Ursachen dafür sind vor allem in der landwirtschaftlichen Struktur Ostpreußens zu suchen. In Masuren kamen noch ganz spezifische Gründe hinzu. Ein großer Teil der zuvor in politischer Hinsicht zurückhaltenden Bevölkerung identifizierte sich mit der braunen Bewegung. Für die jungen Masuren bedeutete sie die Flucht aus der Diskriminierung: Endlich konnten sie sich als Deutsche fühlen, und sie sahen eine Perspektive für ihr Leben, ohne den Makel kultureller Minderwertigkeit. Die Masuren gehörten nämlich nach nationalsozialistischer Anschauung zum germanischen Kulturkreis, waren uralter deutscher Abstammung. Diese in der NSDAP sowie in ihren Jugendverbänden auch in die Praxis umgesetzte Theorie hatte großen Einfluß auf das nationale Bewußtsein nicht nur der jüngeren Generation. Es schien sich nun die Chance zu eröffnen, die jahrzehntelange Verachtung durch

zirks bitte ich, von einer Feststellung der Muttersprache bei der bevorstehenden Volkszählung abzusehen [...]. Immerhin wird es jedenfalls ergeben, daß im hiesigen Bezirk ein erheblicher Prozentsatz der Bevölkerung zweisprachig und ein gewisser Teil, namentlich ältere Leute umfassend, auch einsprachig nichtdeutscher Muttersprache ist. Die Feststellung dieser Tatsache durch die Statistik [...] wird unter allen Umständen von den Polen ausgenutzt, um den Anspruch auf das ostpreußische Abstimmungsgebiet zu erhalten.“ [GStAPK, XX. HA, Rep. 2 (Oberpräsidium von Ostpreußen) Tit. 36, Nr. 11, Bd. 18, S. 200]. Der Oberpräsident aus Königsberg faßte diese Erwägungen im Schreiben vom 7. Mai 1921 an den Minister des Innern zusammen: „Den im wesentlichen übereinstimmenden Ausführungen der Regierungspräsidenten in Marienwerder und Allenstein trete ich bei. Auch mir erscheint es aus den in diesen Berichten dargelegten Gründen empfehlenswert, von der Feststellung der Muttersprache bei der nächsten Volkszählung überhaupt abzusehen, da der von einer solchen Feststellung mit Sicherheit zu erwartende politische Schaden größer sein würde, als der allenfalls damit verbundene mehr theoretische Nutzen.“ [Ebenda, S. 202.] Die ganze Angelegenheit wurde auf einer Sitzung im Ministerium des Innern am 12. August 1921 abgeschlossen: „Die Anwesenden Ressortvertreter beschlossen übereinstimmend, daß eine Feststellung der Muttersprache bis auf weiteres, also insbesondere bei der nächsten Volkszählung zu unterlassen sei. [...] Die bisherigen Erfahrungen haben bewiesen, daß trotz sorgfältigster Vorbereitung und Aufklärung der beteiligten Behörden die Feststellung der Muttersprache bei den Volkszählungen und auch bei örtlichen Erhebungen *meist durchaus unrichtige Ergebnisse geliefert hat* [Hervorhebung – L. B.], welche von den Feinden Deutschlands ausgewertet, zum Verlust rein oder überwiegend deutscher Landstriche geführt haben.“ [sic!] [GStAPK, Rep. 90 (Staatsministerium), Nr. 1306.]

24) Vgl. DIETER HERTZ-EICHENRODE: Die Wende zum Nationalsozialismus im südlichen Ostpreußen 1930–1932, in: Olsztyńskie Studia Niemcoznawcze 1 (1986), S. 110; auch SAKSON (wie Anm. 3), S. 54.

die Deutschen zu überwinden, die sich in solchen Redewendungen offenbarte wie: „Wo sich aufhört die Kultur, da beginnt sich der Masur“, „dummiger Polack“, „Mischvolk“, „Zwischenschichten“ oder „Mißgeburt zweiter Nation“²⁵.

Die spektakulären Erfolge der Nationalsozialisten, zuerst auf dem Feld der Wirtschaft und dann der internationalen Politik, schließlich bis 1943 auch in den Kriegseignissen, stärkten die Einwirkung ihrer Ideologie auf das Bewußtsein der Masuren. Schon Ende der dreißiger Jahre war die Mehrheit dieser Bevölkerungsgruppe weitgehend assimiliert. Fast die gesamte jüngere Generation war germanisiert und faschistisch indoktriniert.

Doch menschliche Verhaltensweisen wandeln sich nicht so rasch, wie Bürokraten dies wünschen. Bei den Masuren war dies nicht anders: Besonders ältere Leute und Gegner des Nazistaates (einige Hunderte hatten vor 1933 mit der SPD und der KPD sympathisiert) wollten ihre Muttersprache und ihr Bewußtsein polnischer Abstammung bewahren. Überwachungsdienste stellten in den Kriegsjahren fest, daß ziemlich viele Masuren zu Hause polnisch sprachen und, was als verdächtig galt, polnische Kriegsgefangene und polnische Zwangsarbeiter nicht mit der „entsprechenden Distanz“ betrachteten. Darüber äußerten sich 1940 der Leiter des „Bundes Deutscher Osten“ in Allenstein wie auch ein SS-Offizier 1943 alarmiert²⁶.

Die Ereignisse im Januar 1945 brachten für die Masuren wie auch für alle deutschen Bewohner Ostpreußens das Ende eines langen Zusammenlebens, den gewaltsamen Abschluß siebenhundertjähriger deutscher Geschichte in den Gebieten zwischen Weichsel und Memel. Es ist aber nicht berechtigt, dem Sowjetstaat die Alleinschuld an diesem historischen Bruch zuzuweisen. Auf der Grundlage der nationalsozialistischen Ideologie hatten zunächst Deutsche im Osten Okkupationsmaßnahmen mit einer vorher nicht erlebten Brutalität durchgeführt. Der Gegenschlag traf die Bevölkerung Ostpreußens zuerst, und betroffen davon waren ohne Rücksicht auf ihre polnische Abstammung auch die Masuren. Sie wurden zum Teil vertrieben, zum Teil zur Zwangsarbeit in Lager gebracht, die sich entweder in Ostpreußen oder weit entfernt in der UdSSR befanden. Zehntausende Zivilisten verloren ihr Leben, Frauen und Mädchen wurden Opfer von Vergewaltigungen; zahlreiche Dörfer und Städte wurden niedergebrannt. Die damaligen Leiden und Erfahrungen prägten die

25) Vgl. SAKSON (wie Anm. 3), S. 38f.

26) Vgl. Z. B. BOHDAN KOZIEŁŁO-POKLEWSKI: *Zagraniczni robotnicy przymusowi w Prusach Wschodnich w latach II wojny światowej* [Fremdzwangsarbeiter in Ostpreußen in den Jahren des Zweiten Weltkriegs], Warszawa 1977, S. 186f. (dort auch einige originale Texte) und DERS.: *Memorial des Bundes Deutscher Osten z 1940 roku w sprawie polskiej w Prusach Wschodnich* [Memorial des Bundes Deutscher Osten von 1940 zur polnischen Frage in Ostpreußen], in: *Komunikaty Mazursko-Warmińskie* 1976, S. 407–422; sowie WŁADYSŁAW CHOJNACKI: *Sprawy Warmii i Mazur w korespondencji Wojciecha Kętrzyńskiego* [Angelegenheiten Ermlands und Masurens in der Korrespondenz von Wojciech Kętrzyński], Wrocław 1952, S. XXVII.

Verhaltensmuster der Masuren auf Dauer. Nicht als Befreiung vom Naziterror oder von den preußischen Grundbesitzern (Junkern) oder generell von den deutschen Nationalisten – dies behaupteten die kommunistischen Massenmedien in Polen und der Sowjetunion –, sondern als eine alles vernichtende Katastrophe ohne sichtbaren Ausweg empfand man die Ereignisse.

Die Übernahme der Verwaltung aus den Händen der sowjetischen Militäradministration durch Polen im Mai 1945 hat die Lage der Masuren eigentlich nicht verbessert. Das ausgeplünderte Land verfügte weder über Nahrungsmittel noch über eine funktionierende Industrie oder Landwirtschaft mit geschulten Fachleuten. Es verblieben nur etwa 170000 Deutsche und sogenannte „Autochthone“, also Masuren und Ermländer, in dem Gebiet, das Polen übernahm. Diese Bevölkerung bestand vorwiegend aus Frauen, Kindern und Greisen, deren Gesundheitszustand überwiegend schlecht war. Die als Landplage empfundenen Raubzüge polnischer Diebesbanden (sog. „szabrownicy“) verschärften die Lage. Vom Februar 1945 bis 1947 trieben sie ihr Unwesen, ohne daß die polnischen Behörden energisch gegen sie vorgingen, angeblich um den ohnehin schwachen Zustrom von Ansiedlern nicht zu stoppen. Das Mißtrauen der Masuren gegenüber den Polen konnte so nicht abgebaut werden²⁷.

Polen beabsichtigte, den Masuren die polnische Staatsangehörigkeit zu geben und sie durch Einwirkung der Schule und anderer Assimilierungsfaktoren völlig zu polonisieren (oder zu „repolonisieren“). Die formale Einbürgerung wurde als sogenannte „Verifikationsaktion“ durchgeführt; doch schon diese erste Etappe stieß verbreitet auf Ablehnung der „Autochthonen.“ Der maßvolle Widerstand einer Gruppe von etwa 20000 Masuren aus den Kreisen Sensburg (Mrągowo), Ortelsburg (Szczytno) und Johannisburg (Pisz) wurde erst Anfang 1949 durch den Wojewoden in Allenstein, Mieczysław Moczar, gewaltsam gebrochen. Weitere Maßnahmen, wie die wirtschaftliche und politische Gleichstellung der Masuren, Polonisierungskurse für Erwachsene und bedingungslose Einführung der polnischen Sprache in den Volksschulen, schließlich die Sicherstellung medizinischer und sozialer Versorgung, führten nicht an die gesetzten Ziele heran. Die Ursache dafür lag vor allem darin, daß die neue polnische Bevölkerung – Ansiedler aus Masowien, Litauen und Zentralpolen – die Masuren nicht als Polen anerkennen wollte. Die schmerzhaften Erfahrungen der Vergangenheit, aber auch materielle Gründe (Bereicherung auf Kosten der „Autochthonen“) spielten dabei eine entscheidende Rolle. Zudem galten die Masuren wegen ihrer evangelischen Konfession in den Augen der großen Mehrheit der Ansiedler als Deutsche. In Streitigkeiten um Kirchen,

27) Vgl. LESZEK BELZYT: Zum Verfahren der nationalen Verifikation in den Gebieten des ehemaligen Ostpreußen 1945–1950, in: *Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands* 39 (1990), S. 247–269, hier S. 253, sowie CHRISTIAN THEODOR STOLL: *Die Rechtsstellung der deutschen Staatsangehörigen in den polnisch verwalteten Gebieten*, Frankfurt/M., Berlin 1968.

die mit dem Geld der Masuren erbaut worden waren und dann zugunsten der katholischen Polen eingezogen wurden, machten sie bittere Erfahrungen²⁸.

Unter diesen Bedingungen wandelte sich das Selbstverständnis der Masuren. Aus polnischer Sicht war es Polen gegenüber ablehnend, es gab zwischen 1945 und 1950 keine positive Entwicklung auf diesem Feld. Den vor 1945 fast vollständig germanisierten Masuren aber wurde klar, daß sie eigentlich keinen Platz in ihrem neuen Staat hatten. Allerdings gab es nach Einschätzung einiger masurischer Aktivisten in den Jahren 1946–1948 die Möglichkeit, eine bestimmte Gruppe der Masuren (etwa 40000 Personen, die schon verifiziert waren) für das Polentum zu gewinnen. Aussichtsreich schien besonders eine Initiative Karol Małłeks, der Ende 1945 eine Schule zur Polonisierung junger Masuren einrichtete²⁹. Den Willen der Masuren, wenn irgend möglich, in ihrer Heimat zu bleiben, konnte (oder wollte) die polnische Seite aber schließlich nicht nutzen.

Da sich die wirtschaftliche und soziale Lage der Masuren nach 1948 nicht besserte, weil die alten masurischen Führer in der stalinistischen Zeit 1950–1955 verfolgt wurden und weil 1952 und 1954 gewaltsame „Aktionen“ des Sicherheitsdienstes und der Miliz durchgeführt wurden, zerstob der Rest an Illusionen der autochthonen Bevölkerung. Ihr Widerstand äußerte sich in verschiedenen Formen: Die Masuren sprachen auf den Straßen laut deutsch und stellten in den Jahren 1950–1954 Anträge auf Ausreise nach Deutschland (bis Ende 1954 etwa 5000); etwa 23000 erwachsene Masuren in der Wojewodschaft Allenstein, also ohne die Kreise Lyck, Goldap und Oletzko, ließen sich 1950–1952 eine Bestätigung ihrer deutschen Staatsangehörigkeit aus der Bundesrepublik schicken. Wenn man Kinder unter 18 Jahren hinzuzählt, ergibt sich ein Anteil von mehr als 60% Auswanderungswilliger innerhalb der gesamten masurischen Bevölkerung³⁰. Während der „Enquete-Aktion“ im Mai 1952 erklärten mehr als 25000 Masuren in den Wojewodschaften Allenstein und Białystok ihre Nationalität beziehungsweise Staatsangehörigkeit als deutsch. Weitere fast 5000 Personen wollten die Fragebögen nicht ausfüllen –

28) Zu dieser ganzen Thematik vgl. besonders: SAKSON (wie Anm. 3), S. 64ff. sowie LESZEK BELZYT: Problem weryfikacji polskiej ludności rodzimej na Warmii, Mazurach i Powiślu [Die Frage der Verifikation der polnischen einheimischen Bevölkerung im Ermland, in Masuren und im Weichselgebiet], Diss. Toruń 1987.

29) Vgl. die Erinnerungen von KAROL MAŁŁEK: Polskie są Mazury [Masuren ist polnisch], Warszawa 1973.

30) Archiwum Komitetu Wojewodzkiego PZPR w Olsztynie [Archiv des Wojewodschaftskomitees der PVAP in Allenstein], Bestand KW PZPR, Sign. 70/VI/23, Informacja o przebiegu akcji ankietyzacji w województwie olsztyńskim z uwzględnieniem sytuacji wśród ludności autochtonicznej [Information über den Verlauf der Enquete-Aktion in der Wojewodschaft Allenstein unter Berücksichtigung der Situation der autochthonen Bevölkerung], S. 107.

sie versteckten sich sogar in Wäldern³¹. Gegenmaßnahmen des Sicherheitsdienstes reduzierten bis zum 16. August 1952 die Zahl der in der Parteisprache „zur Überarbeitung“ (do przepracowania) anstehenden erwachsenen Masuren in den Kreisen Sensburg (Mrągowo) und Ortelsburg (Szczytno) auf 19 145 Personen³². Diese Zahl bedeutete, daß trotz Repressionen immer noch etwa 50 % der erwachsenen masurischen Bevölkerung für Deutschland optierte. Für die Jahre 1950–1953 liegen sogar Angaben über aktiven Widerstand der Masuren vor³³.

Die statistischen Daten über die masurische Bevölkerung in Polen 1945–1960 sind ziemlich genau und glaubwürdig. Sie haben jedoch eine ganz andere Bedeutung als die Angaben vor 1945. Vor 1945 zeigten die Zahlen, wie viele Masuren noch ihre ethnische Identität bewahrt hatten, nach 1945 dagegen geben sie Auskunft über den Kreis der Personen, die sich als Masuren bezeichneten, sich dabei aber vorwiegend als Deutsch-Masuren oder sogar Deutsche fühlten. Die Verteilung der Masuren hat sich nach den Ereignissen des Jahres 1945 radikal verändert. Die Kreise mit dem einst höchsten masurischen Bevölkerungsanteil, wie Ortelsburg, Johannsburg, Osterode und Lyck, hatten nach dem Zweiten Weltkrieg einen geringeren Anteil als der Kreis Sensburg, wo Tausende, offensichtlich aus den Kreisen Lyck und Oletzko, nach der Evakuierung 1944/1945 zurückgeblieben waren. Der Kreis Johannsburg wurde dagegen 1945–1946 im höchsten Grad durch polnische Diebesbanden geplündert, was eine allgemeine Flucht oder Auswanderung zu Folge hatte.

Tabelle Nr. 2 zeigt, wie sich die Zahl der Masuren zwischen den Jahren 1949 und 1958 verringerte. Der Unterschied beträgt mehr als 30 000 Personen, die Polen in Richtung Deutschland verlassen hatten. Ihre Ausreise war auch ein Zeichen ihrer nationalen Identität; sie begann bereits 1945–1949. Masuren verließen damals ihre Heimat unter dem Druck der Lebensverhältnisse oder der polnischen Behörden, als Deutsche im Rahmen der Aussiedlungsak-

31) Centralne Archiwum Komitetu Centralnego PZPR w Warszawie (Archiwum Akt Nowych w Warszawie) [Zentralarchiv des Zentralkomitees der PVAP in Warschau, jetzt im Archiv der Neuen Akten in Warschau], Bestand PZPR, Sign. 237/V/75, Notatka o wynikach przeprowadzonej wśród autochtonów akcji w związku z paszportyzacją – Komenda Główna Milicji Obywatelskiej, Centralne Biuro Ewidencji Ludności i Dowodów Osobistych [Notiz über die Ergebnisse der unter den Autochthonen durchgeführten Aktion im Zusammenhang mit der Paß-Aktion – Hauptkommandantur der Bürgermiliz, Zentrales Einwohnermeldeamt], S. 85.

32) Archiwum Komitetu Wojewódzkiego PZPR w Olsztynie, Bestand KW PZPR, Sign. 70/VI/23, Sprawozdanie z przebiegu akcji wśród ludności autochtonicznej powiatu Mrągowo, Szczytno i Barczewo, Olsztyn dn. 18. VIII. 1952 [Bericht über den Verlauf der Aktion unter der autochthonen Bevölkerung der Kreise Sensburg, Ortelsburg und Wartenberg (eigentlich Kreis Allenstein), Allenstein, den 18. 8. 1952], S. 122.

33) SAKSON (wie Anm. 3), S. 160f. Es soll eine militärische Gruppe „Masurische Befreiungsorganisation“ gegeben haben, deren Führer Joachim Schaack 1953 zum Tod verurteilt wurde. Doch ist schwer zu entscheiden, ob es sich nicht eher um eine Provokation des Sicherheitsdienstes handelte.

Tabelle Nr. 2

Anzahl der Masuren („Autochthonen“) in Polen 1946–1958

| Kreis | 10. 1946* | | 06. 1949 | | 01. 1952 | 11. 1954 | 01. 1958 *** |
|--------------|-----------|-------|----------|-------|----------|----------|-----------------|
| | verif. | nver. | verif. | nver. | | | |
| Angerburg | 765 | 420 | 1437 | 320 | 1628 | 1006 | 600 |
| Goldap | 235 | 308 | 748 | 385 | 251 | – | 121 |
| Johannisburg | 4242 | 1970 | 4687 | 0 | 3527 | 3524 | 1900 |
| Lötzen | 5345 | 1811 | 5938 | 584 | 6005 | 6001 | 2800 |
| Lyck | 2229 | 230 | 2224 | 484 | 1871 | – | 713 |
| Neidenburg | 1507 | 659 | 3038 | 284 | 2258 | 2165 | 2300 |
| Oletzko | 154 | 35 | 1047 | 0 | 681 | – | 305 |
| Ortelsburg | 7213 | 6649 | 13124 | 114 | 11912 | 7975 | 7000 |
| Osterode** | 7190 | 1802 | 9338 | 579 | 9440 | 9112 | 6500 |
| Rastenburg | 1898 | 535 | 2611 | 406 | 3082 | 1395 | 2100 |
| Rosenberg | 1352 | 32 | 1509 | 115 | 1518 | 1801 | 5500? |
| Sensburg | 6879 | 16385 | 22421 | 165 | 21922 | 21647 | 12000 |
| Zusammen | 39009 | 30836 | 68122 | 3436 | 64095 | 54626 | 41839 |

* – Angaben über die verifizierten (verif.) und noch nicht verifizierten Personen (nver.)

** – offiziell wurde 1946 die Zahl von 1790 verifizierten Personen angegeben – hier wurde sie im Vergleich mit anderen Angaben korrigiert auf 7190

*** – für 1958 ist die Genauigkeit sehr gering, aber es gibt keine anderen Angaben

Quellen: Aufgrund der statistischen Angaben aus den Staatsarchiven in Allenstein und Białystok sowie aus dem Archiv der Neuen Akten in Warschau und dem Archiv des Innenministeriums in Warschau zusammengestellt in: LESZEK BELZYT: Problem weryfikacji polskiej ludności rodzimej na Warmii, Mazurach i Powiślu [Die Frage der Verifikation der polnischen einheimischen Bevölkerung im Ermland, in Masuren und im Weichselgebiet], Diss. Toruń 1987, S. 177, 245–248 (dort auch entsprechende Anmerkungen).

tion oder auch illegal. Die Zahl der ausreisenden war in diesem Zeitabschnitt kleiner als die Zahl der in das Siedlungsgebiet zurückkehrenden Masuren. Nach den Prinzipien der polnischen Politik gegenüber den sogenannten „Autochthonen“ durften keine Masuren nach Deutschland emigrieren. Die entsprechenden Aktionen der „Familienzusammenführung“ („Operation Link“ 1950–1951 und die Repatriierungsaktion 1952–1955 nach dem Abkommen zwischen Polen und der DDR) betrafen offiziell nur die ethnisch deutsche Bevölkerung. Aus Masuren wanderte damals jedoch vorwiegend neben Deutschen die noch nicht verifizierte masurische Bevölkerung aus. Die Angaben in Tabelle 2 zeigen eine Verringerung der absoluten Zahlen 1949–1954 um etwa

17000 Personen, davon dürften jedoch, nach vorhandenen Angaben, lediglich 7–9000 Personen ausgereist sein³⁴.

Folgenreicher wurde das Abkommen vom 5. Dezember 1955 (und weitere 1956–1957) zwischen dem Deutschen und dem Polnischen Roten Kreuz, das aufgrund der politischen Wende in Polen 1955–1956 zustandekam. Die Ausreisewelle, die es hervorrief, bedeutete den Anfang der endgültigen Liquidierung der Masurengemeinschaft in Polen. In den Jahren 1956–1959 verließen etwa 30000 Masuren ihre Heimat, also ungefähr 50% des Standes der Jahre 1952–1954³⁵. Die Zahl der Zurückgebliebenen betrug Ende 1959 höchstwahrscheinlich etwa 25000. Die Unterbrechung der Aktion im September 1958 durch die polnische Seite aus Furcht, daß alle Masuren und Ermländer in wenigen Jahren ausreisen würden, hielt die Emigration nach Deutschland nicht auf³⁶. Mit unterschiedlicher Intensität lief sie sogar bis zu den neunziger Jahren fort (mit den Höhepunkten 1971, 1976–1981 und nach 1986).

34) Vgl. RUDOLF NEUMANN: Ostpreußen unter polnischer und sowjetischer Verwaltung, Frankfurt/M., Berlin 1955, S. 27; SAKSON (wie Anm. 3), S. 162

35) Vgl. Tabelle Nr. 16 in: SAKSON (wie Anm. 3), S. 165; die Gesamtzahl beträgt 38407 ausgereister „Autochthoner“ aus Ermland und Masuren, darunter dürften ungefähr 30000 Masuren sein.

36) Vgl. *Badania nad wyjazdami ludności rodzimej z Mazur i Warmii do Niemiec (1958–59)* [Forschungen zur Ausreise der einheimischen Bevölkerung aus Ermland und Masuren nach Deutschland], Komisja Społeczno-Kulturalna RN TRZZ, Archiwum Akt Nowych w Warszawie (Archiv der Neuen Akten in Warschau), Bestand Towarzystwo Rozwoju Ziemi Zachodnich (Gesellschaft für die Entwicklung der Westgebiete), Sign. 967b, S. VI (Einleitung): „Można założyć, że gdyby nie zostało przerwane przyjmowanie podań o wyjazdy (na jesieni 1958 r.), gdyby nie były przerwały działalności Komisje, załatwiające te podania w pospiesznym trybie, to chyba prawie cała ludność rodzima – przynajmniej na Mazurach i Warmii – byłaby opuściła swą ziemię i powędrowała na Zachód“. [Man kann annehmen, daß, wenn Kommissionen, die die Ausreiseanträge in Eilverfahren bearbeiteten, ihre Tätigkeit nicht eingestellt hätten, die ganze einheimische Bevölkerung – mindestens im Ermland und in Masuren – ihre Heimat verlassen hätte und in Richtung Westen ausgewandert wäre]. Viele Quellen zeigen deutlich den starken Ausreisewillen der Masuren nach der Beendigung der großen Aktion „Familienzusammenführung“ 1956–1958. Vgl. ebenda, S. 8–9 (Teil 2 der Bearbeitung) wie auch ebenda, Sign. 965a, *Sprawozdanie z wyjazdu pracowników Sekretariatu Rady Naczelnej TRZZ do województwa olsztyńskiego w dniach 3–6. X. 1962 r.* [Ein Bericht über die Reise von Angestellten des Sekretariats des Hauptrats der Gesellschaft für die Entwicklung der Westgebiete in die Wojewodschaft Allenstein vom 3.–6. Okt. 1962]; Sign. 964e, *Notatka z wyjazdu zbiorowego do województwa olsztyńskiego w sprawie realizacji Uchwały Sekretariatu KC dotyczącej wzmocnienia walki z dywersją antypolską i działalnością rewizjonistów zachodnioniemieckich (Mai 1961)* [Notiz über die gemeinsame Reise in die Wojewodschaft Allenstein zur Angelegenheit der Ausführung des Beschlusses des Sekretariats des ZK zur Verstärkung des Kampfes gegen die anti-polnische Diversion und die Tätigkeit der westdeutschen Revisionisten], S. 1–5: „Duży wysiłek ten w zakresie pracy polityczno-propagandowej nie przyniósł jednak spodziewanych wyników. Wśród części ludności rodzimej nadal utrzymują się nastroje proniemieckie i związki z ośrodkami rewizjonistycznymi.“ [Diese großen Bemühungen im Bereich der politisch-propagandischen Arbeit brachten jedoch nicht die erwarteten Erfolge mit sich. Unter einem Teil der einheimischen Bevölkerung halten ständig prodeutsche Stimmungen und Verbindungen mit den revisionistischen Zentren an.]

Die Aussage ist also ganz eindeutig: Die Masuren haben sich für den deutschen Staat und für die deutsche Kultur entschieden, und sie haben dafür ihre Heimat verlassen, ihre Gemeinschaft aufgegeben und ihre Muttersprache geopfert. Lediglich ihre spezifische lutherische Konfession bewahrten und pflegten sie in Deutschland. Ihr Bewußtsein änderte sich dennoch nur geringfügig: Die ältere Generation, der die Integration nicht leicht fiel, blieb bis zum Tod masurisch (oft mit dem Zusatz „deutsch“), die Jüngeren wurden jedoch schnell gänzlich assimiliert. In Polen blieben nach Angaben der evangelischen Pfarrer etwa 10000 Masuren³⁷, die aber als Gemeinschaft keine Überlebenschancen haben, weil noch immer die jungen Masuren nach Deutschland ausreisen wollen oder, was sehr selten geschieht, zu Polen werden.

Die Entwicklung der masurischen nationalen Identität im 19. und 20. Jahrhundert verlief ähnlich wie die in den anderen nationalen Grenzgemeinschaften zwischen Deutschland und Polen, im Ermland und in Schlesien, in geringerem Ausmaß auch in der Kaschubei. Die Masuren bildeten jedoch wegen ihrer lutherischen Konfession und der langjährigen Zugehörigkeit zum preußischen Staat spezifische Merkmale eines Heimatgefühls (ein masurisches Gemeinschaftsgefühl) aus. In der Epoche der Zuspitzung nationaler Konflikte, insbesondere zwischen Deutschen und Polen, war die Option für einen der beiden Konkurrenten schmerzhaft und mit dem Verlust der masurischen Identität verbunden. Die rasante wirtschaftliche und soziale Entwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts bedeutete für viele nationale Gemeinschaften das Ende ihrer Existenz. Das Schicksal der Masuren ist jedoch einzigartig. Totalitäre Staatssysteme forderten, zum Teil mit Gewalt, ihre nationale Entscheidung, ohne ihnen ein wirkliches Selbstbestimmungsrecht einzuräumen. Mit den Ereignissen des Jahres 1945 und der dadurch ausgelösten Abwanderung aus Polen verschwand die masurische Gemeinschaft, von der nur ihre Geschichte blieb.

37) Vgl. die Berechnungen bei SAKSON (wie Anm. 3), S. 227–231.

Tabelle Nr. 3

Kreis Angerburg (Regierungsbezirk Gumbinnen)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|-------|--------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwspr. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 23275 | — | — | — | — | 23166 | 93 | 16 |
| 1825 | 24357 | 11786 | 12535 | — | (66) | 25022 | 94 | 12 |
| 1828 | 27421 | — | — | — | — | 27329 | 74 | 18 |
| 1831 | 28152 | 15715 | 12418 | — | 19 | — | — | — |
| 1834 | 29050 | 16530 | 12502 | — | 18 | 28964 | 70 | 14 |
| 1837 | 29832 | 20834 | 8994 | — | 4 | 29743 | 70 | 16 |
| 1840 | 30888 | 22744 | 8137 | — | 7 | — | — | — |
| 1843 | 31634 | 23115 | 8477 | — | 42 | — | — | — |
| 1846 | 31477 | 23650 | 7793 | — | 34 | — | — | — |
| 1849 | 31148 | 24591 | 6542 | — | 15 | 31223 | 53 | 32 |
| 1852 | 32768 | 26559 | 6193 | — | 16 | 32640 | 76 | 48 |
| 1855 | 32996 | — | — | — | — | 32837 | 81 | 73 |
| 1858 | 34522 | 28668 | 5852 | — | 2 | 34465 | 46 | 98 |
| 1861 | 36213 | 30278 | 5933 | — | 2 | — | — | — |
| 1864 | 37926 | — | — | — | — | 37562 | 37 | 123 |
| 1867 | 38771 | 33555 | 5216 | — | — | 38483 | 22 | 99 |
| 1867* | 38771 | 32411* | 6360* | — | — | 38483 | 22 | 99 |
| 1871 | 38512 | — | — | — | — | 38266 | 51 | 110 |
| 1890 | 35951 | 33133 | 2347 | 455 | 9 | 35423 | 67 | 102 |
| 1900 | 34843 | 32927 | 1125 | 778 | 13 | 34288 | 119 | 86 |
| 1905 | 35945 | 34273 | 1499 | 119 | 55 | 35131 | 276 | 99 |
| 1910 | 35635 | — | — | — | — | 34824 | 299 | 85 |
| S-k. 1886 | 6550 | 5164 | 20 | 1366 | 0 | 6453 | 2 | 11 |
| S-k. 1891 | 6390 | 5143 | 204 | 1043 | 0 | 6306 | 4 | 16 |
| S-k. 1896 | 6508 | 5669 | 181 | 658 | 0 | 6398 | 12 | 19 |
| S-k. 1901 | 6656 | 5988 | 112 | 556 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 6521 | 5716 | 27 | 778 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 6113 | 5809 | 16 | 286 | 2 | — | — | — |

* – Schätzung von K. BRÄMER

zwspr. – Zahl der sog. zweisprachigen Personen

S-k. – Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 4

Kreis Darkehmen (Regierungsbezirk Gumbinnen)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|-------|-------|---------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 22482 | — | — | — | — | 22280 | 198 | 6 |
| 1825 | 23850 | 20373 | 485 | — | L. 2992 | 24174 | 64 | 13 |
| 1828 | 26608 | — | — | — | — | 26528 | 52 | 28 |
| 1831 | 27649 | 25479 | 611 | — | L. 1559 | — | — | — |
| 1834 | 28127 | 26677 | 348 | — | L. 1102 | 28046 | 40 | 41 |
| 1837 | 28058 | 26651 | 339 | — | L. 1068 | 27977 | 29 | 52 |
| 1840 | 30781 | 29390 | 330 | — | L. 1061 | — | — | — |
| 1843 | 31718 | 31190 | 25 | — | L. 503 | — | — | — |
| 1846 | 32488 | 32067 | 91 | — | L. 330 | — | — | — |
| 1849 | 31352 | 30962 ? | 150 | — | L. 240 | 31301 | 23 | 51 |
| 1852 | 32957 | 32484 | 159 | — | L. 314 | 32874 | 22 | 61 |
| 1855 | 33292 | — | — | — | — | 33194 | 13 | 84 |
| 1858 | 34614 | 34476 | 22 | — | L. 116 | 34569 | 14 | 76 |
| 1861 | 35233 | 35129 | 31 | — | L. 73 | — | — | — |
| 1864 | 36665 | — | — | — | — | 36521 | 12 | 85 |
| 1867 | 37010 | 37010 | 0 | — | 0 | 36757 | 15 | 87 |
| 1867* | 37010 | 36900* | 0* | — | L. 110 | 36757 | 15 | 87 |
| 1871 | 36719 | — | — | — | — | 36438 | 25 | 115 |
| 1890 | 34207 | 33951 | 47 | 186 | L. 19 | 33609 | 196 | 101 |
| 1900 | 32782 | 32666 | 40 | 51 | L. 16 | 32264 | 175 | 88 |
| 1905 | 32285 | 32137 | 74 | 51 | L. 176 | 31642 | 220 | 58 |
| 1910 | 31485 | — | — | — | — | 30814 | 340 | 57 |
| S-k. 1886 | 6262 | 6261 | 0 | 1 | 0 | 6179 | 63 | 20 |
| S-k. 1891 | 5921 | 5918 | 0 | 3 | 0 | 5855 | 49 | 17 |
| S-k. 1896 | 6267 | 6258 | 0 | 9 | 0 | 6196 | 4 | 25 |
| S-k. 1901 | 6274 | 6272 | 0 | 2 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 6036 | 6035 | 0 | 1 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 5808 | 5804 | 0 | 4 | 0 | — | — | — |

* – Schätzung von K. BRÄMER
 zwsp. – zweisprachige Personen
 S-k. – Schulkinderstatistik
 L. – litauische Sprache

Tabelle Nr. 5
Kreis Goldap (Regierungsbezirk Gumbinnen)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|--------|-------|-----------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 22601 | — | — | — | — | 22406 | 173 | 22 |
| 1825 | 24811 | 17412 | 3940 | — | L. 3459 | 24980 | 323 | 25 |
| 1828 | 26914 | — | — | — | — | 26604 | 277 | 33 |
| 1831 | 29200 | 21463 | 5845** | — | L. 3614 | — | — | — |
| 1834 | 29499 | 22410 | 3541 | — | L. 3548 | 29150 | 305 | 43 |
| 1837 | 31703 | 25516 | 3333 | — | L. 2854 | 31330 | 316 | 53 |
| 1840 | 33930 | 28080 | 2981 | — | L. 2869 | — | — | — |
| 1843 | 36212 | 30086 | 3557 | — | L. 2569 | — | — | — |
| 1846 | 37250 | 32402 | 2589 | — | L. 2259 | — | — | — |
| 1849 | 35822 | 31417 | 2358 | — | L. 2047 | 35511 | 281 | 96 |
| 1852 | 37663 | 32712 | 2930 | — | L. 2021 | 37236 | 319 | 105 |
| 1855 | 37847 | — | — | — | — | 37434 | 304 | 96 |
| 1858 | 39598 | 36439 | 1811 | — | L. 1348 | 39258 | 275 | 102 |
| 1861 | 41231 | 37584 | 1947 | — | L. 1700 | — | — | — |
| 1864 | 43238 | — | — | — | — | 42860 | 231 | 134 |
| 1867 | 44004 | 41904 | 2100 | — | L. 988 | 43734 | 155 | 105 |
| 1867* | 44004 | 41634 | 2370* | — | L. 1600 | 43734 | 155 | 105 |
| 1871 | 43232 | — | — | — | — | 42832 | 204 | 124 |
| 1890 | 45002 | 43415 | 675 | 348 | L. 553 | 44283 | 476 | 159 |
| 1900 | 44813 | 43446 | 432 | 658 | L. 275 | 43955 | 450 | 185 |
| 1905 | 43829 | 42891 | 436 | 302 | L. 185 15 | 42978 | 485 | 170 |
| 1910 | 44186 | — | — | — | — | 43049 | 776 | 175 |
| S-k. 1886 | 7755 | 7326 | 71 | 338 | L. 15 | 7706 | 26 | 14 |
| S-k. 1891 | 7897 | 7555 | 43 | 245 | L. 54 | 7862 | 4 | 17 |
| S-k. 1896 | 7838 | 7490 | 55 | 286 | L. 7 | 7766 | 16 | 15 |
| S-k. 1901 | 8157 | 7902 | 46 | 191 | L. 18 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 7831 | 7693 | 40 | 91 | L. 7 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 7259 | 7151 | 15 | 93 | 0 | — | — | — |

* — Schätzung von K. BRÄMER

** — nach anderen Angaben — 4123 polnisch sprechenden Personen

zwsp. — zweisprachige Personen

S-k. — Schulkinderstatistik

L. — litauische Sprache

Tabelle Nr. 6

Kreis Johannisburg (Regierungsbezirk Gumbinnen, seit 1905 Allenstein)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|--------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 28579 | – | – | – | – | 27577 | 993 | 9 |
| 1825 | 30698 | 2146 | 28552 | – | 0 | 30303 | 998 | 22 |
| 1828 | 32282 | – | – | – | – | 31298 | 938 | 46 |
| 1831 | 32636 | 2435 | 30201 | – | 0 | – | – | – |
| 1834 | 32253 | 3241 | 29012 | – | 0 | 31549 | 605 | 92 |
| 1837 | 33081 | 3695 | 29386 | – | 0 | 32526 | 415 | 104 |
| 1840 | 34029 | 3870 | 30159 | – | 0 | – | – | – |
| 1843 | 34032 | 4303 | 29729 | – | 0 | – | – | – |
| 1846 | 34743 | 4519 | 30224 | – | 0 | – | – | – |
| 1849 | 35067 | 4574 | 30489 | – | 4 | 34587 | 480 | 210 |
| 1852 | 36857 | 5152 | 31705 | – | 0 | 36128 | 492 | 218 |
| 1855 | 37330 | – | – | – | – | 36303 | 712? | 289 |
| 1858 | 39060 | 7256 | 31738 | – | 11 | 38341 | 387 | 313 |
| 1861 | 40264 | 7062 | 33192 | – | 10 | – | – | – |
| 1864 | 41783 | – | – | – | – | 41139 | 299 | 332 |
| 1867 | 43413 | 8358 | 35055 | – | 0 | 42788 | 271 | 320 |
| 1867* | 43413 | 8683* | 34730* | – | 0 | 42788 | 271 | 320 |
| 1871 | 44349 | – | – | – | – | 43736 | 289 | 320 |
| 1890 | 48747 | 10323 | 36256 | 2168 | 0 | 48164 | 257 | 227 |
| 1900 | 48262 | 12161 | 33926 | 2135 | 25 | 47225 | 603 | 189 |
| 1905 | 50452 | 13651 | 35433 | 1324 | 45 | 49079 | 783 | 225 |
| 1910 | 51399 | 16379 | 33346 | 1641 | 33 | 49767 | 857 | 258 |
| S-k. 1886 | 8285 | 812 | 6623 | 837 | 13 | 8199 | 38 | 30 |
| S-k. 1891 | 8636 | 1056 | 6459 | 1107 | 14 | 8527 | 54 | 42 |
| S-k. 1896 | 9729 | 1287 | 7575 | 867 | 0 | 9634 | 46 | 32 |
| S-k. 1901 | 10305 | 1256 | 7863 | 1177 | 9 | – | – | – |
| S-k. 1906 | 10645 | 1514 | 7556 | 1575 | 0 | – | – | – |
| S-k. 1911 | 10715 | 1774 | 6926 | 2015 | 0 | – | – | – |

* – Schätzung von K. BRÄMER
 zwsp. – zweisprachige Personen
 S-k. – Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 7

Kreis Lötzen (Regierungsbezirk Gumbinnen, seit 1905 Allenstein)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|--------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 21316 | — | — | — | — | 21050 | 228 | 38 |
| 1825 | 21408 | 2959 | 18449 | — | 0 | 21622 | 193 | 54 |
| 1828 | 22330 | — | — | — | — | 22144 | 157 | 29 |
| 1831 | 23287 | 2528 | 20734 | — | 25 | — | — | — |
| 1834 | 24481 | 3196 | 21273 | — | 12 | 24245 | 138 | 45 |
| 1837 | 24299 | 3086 | 21207 | — | 6 | 24101 | 149 | 46 |
| 1840 | 25388 | 4392 | 20993 | — | 3 | — | — | — |
| 1843 | 27565 | 10377 | 17187 | — | 1 | — | — | — |
| 1846 | 28861 | 10128 | 18732 | — | 1 | — | — | — |
| 1849 | 27847 | 9099 | 18708 | — | 40 | 27949 | 123 | 80 |
| 1852 | 29946 | 13593 | 16353 | — | 0 | 29725 | 88 | 122 |
| 1855 | 31462 | — | — | — | — | 31178 | 136 | 144 |
| 1858 | 33259 | 11287 | 21969 | — | 3 | 32972 | 131 | 191 |
| 1861 | 34359 | 12185 | 22173 | — | 1 | — | — | — |
| 1864 | 36569 | — | — | — | — | 35996 | 317 | 189 |
| 1867 | 39014 | 14873 | 24141 | — | 0 | 38349 | 353 | 221 |
| 1867* | 39014 | 14214* | 24800* | — | 0 | 38349 | 353 | 221 |
| 1871 | 39203 | — | — | — | — | 38576 | 326 | 233 |
| 1890 | 41793 | 20558 | 18932 | 2219 | 75 | 40727 | 509 | 268 |
| 1900 | 40452 | 21744 | 15423 | 3268 | 16 | 39279 | 512 | 193 |
| 1905 | 41609 | 21997 | 16877 | 2677 | 58 | 40203 | 746 | 149 |
| 1910 | 41209 | 26352 | 13010 | 1807 | 40 | 39766 | 839 | 140 |
| S-k. 1886 | 7410 | 1414 | 3861 | 2135 | 0 | 7286 | 74 | 22 |
| S-k. 1891 | 6873 | 1628 | 3425 | 1820 | 0 | 6737 | 73 | 30 |
| S-k. 1896 | 7237 | 1588 | 3431 | 2218 | 0 | 7054 | 60 | 31 |
| S-k. 1901 | 7717 | 2206 | 3353 | 2156 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 7736 | 2146 | 3128 | 2462 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 7357 | 2188 | 2035 | 3134 | 0 | — | — | — |

* — Schätzung von K. BRÄMER

zwsp. — zweisprachige Personen

S-k. — Schulkinderstatistik

Tabelle Nr.8

Kreis Lyck (Regierungsbezirk Gumbinnen, seit 1905 Allenstein)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|--------|--------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwspp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 27432 | — | — | — | — | 26085 | 1318 | 29 |
| 1825 | 29440 | 3296 | 26144 | — | 0 | 27818 | 1559 | 48 |
| 1828 | 31989 | — | — | — | — | 30579 | 1353 | 57 |
| 1831 | 32504 | 3413 | 29087 | — | 4 | — | — | — |
| 1834 | 32739 | 3436 | 29296 | — | 7 | 31270 | 1385 | 80 |
| 1837 | 31359 | 3635 | 27718 | — | 6 | 29896 | 1365 | 79 |
| 1840 | 34561 | 4020 | 30537 | — | 4 | — | — | — |
| 1843 | 34968 | 5482 | 29483 | — | 3 | — | — | — |
| 1846 | 34243 | 6194 | 28043 | — | 6 | — | — | — |
| 1849 | 35099 | 6279 | 28817 | — | 3 | 33564 | 1529 | 104 |
| 1852 | 37139 | 6583 | 30555 | — | 1 | 35430 | 1575 | 108 |
| 1855 | 36765 | — | — | — | — | 35044 | 1539 | 129 |
| 1858 | 38891 | 7571 | 31319 | — | 1 | 37455 | 1294 | 161 |
| 1861 | 41149 | 8782 | 32362 | — | 5 | — | — | — |
| 1864 | 43494 | — | — | — | — | 41985 | 1124 | 254 |
| 1867 | 45496 | 10184 | 35312 | — | 0 | 44145 | 941 | 260 |
| 1867* | 45496 | 9436* | 36060* | — | 0 | 44145 | 941 | 260 |
| 1871 | 45699 | — | — | — | — | 44255 | 929 | 285 |
| 1890 | 54804 | 18274 | 33737 | 2774 | 13 | 53236 | 857 | 357 |
| 1900 | 54222 | 22525 | 28806 | 2861 | 19 | 52163 | 1210 | 385 |
| 1905 | 55790 | 23562 | 30555 | 1626 | 47 | 53250 | 1468 | 367 |
| 1910 | 55579 | 27138 | 25763 | 2619 | 59 | 52712 | 1818 | 300 |
| S-k. 1886 | 8440 | 1021 | 5791 | 1628 | 0 | 8301 | 69 | 32 |
| S-k. 1891 | 8986 | 1799 | 5918 | 1269 | 0 | 8804 | 80 | 53 |
| S-k. 1896 | 9694 | 2042 | 6779 | 873 | 0 | 9509 | 74 | 52 |
| S-k. 1901 | 10018 | 1949 | 6664 | 1404 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 9853 | 1880 | 6495 | 1476 | 2 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 9557 | 1999 | 5110 | 2445 | 3 | — | — | — |

* – Schätzung von K. BRÄMER

zwspp. – zweisprachige Personen

S-k. – Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 9
Kreis Mohrungen (Regierungsbezirk Königsberg)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|-------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 33611 | — | — | — | — | 32763 | 689 | 124 |
| 1825 | 35356 | 34473 | 883 | — | 0 | 34504 | 753 | 163 |
| 1828 | 36692 | 35635 | 1057 | — | 0 | 35811 | 674 | 181 |
| 1831 | 37007 | ~36220 | ~980 | — | 0 | — | — | — |
| 1834 | 37724 | 37027 | 697 | — | 0 | 36840 | 620 | 238 |
| 1837 | 39147 | 38451 | 696 | — | 0 | 38225 | 652 | 246 |
| 1846 | 43864 | 43744 | 120 | — | 0 | — | — | — |
| 1849 | 45296 | — | — | — | — | 44079 | 773 | 422 |
| 1852 | 47711 | — | — | — | — | 46473 | 811 | 418 |
| 1855 | 47832 | — | — | — | — | 46517 | 883 | 421 |
| 1858 | 49938 | — | — | — | — | 48402 | 1063 | 466 |
| 1861 | 51815 | 51381 | 434 | — | 0 | — | — | — |
| 1864 | 54776 | — | — | — | — | 52783 | 1246 | 495 |
| 1867 | 56245 | 56055 | 190 | — | — | 54167 | 1332 | 513 |
| 1867* | 56245 | 55775* | 470* | — | — | 54167 | 1332 | 513 |
| 1871 | 56363 | — | — | — | — | 54347 | 1358 | 450 |
| 1890 | 53479 | 53236 | 103 | 126 | 9 | 51594 | 1400 | 284 |
| 1900 | 53392 | 53095 | 141 | 136 | 3 | 51442 | 1490 | 260 |
| 1905 | 52408 | 52215 | 113 | 66 | 14 | 50393 | 1579 | 226 |
| 1910 | 51396 | — | — | — | — | 49472 | 1585 | 165 |
| S-k. 1886 | 10247 | 10226 | 0 | 21 | 0 | 9943 | 240 | 25 |
| S-k. 1891 | 9609 | 9573 | 6 | 30 | 0 | 9378 | 185 | 28 |
| S-k. 1896 | 10770 | 10733 | 3 | 34 | 0 | 10426 | 277 | 37 |
| S-k. 1901 | 10800 | 10781 | 1 | 18 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 10322 | 10314 | 3 | 5 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 9466 | 9435 | 1 | 30 | 0 | — | — | — |

* – Schätzung von K. BRÄMER

zwsp. – zweisprachige Personen

S-k. – Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 10

Kreis Neidenburg (Regierungsbezirk Königsberg, seit 1905 Allenstein)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|--------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 27933 | – | – | – | – | 24076 | 3804 | 53 |
| 1825 | 29617 | 2149 | 27467 | – | 1 | 25264 | 4265 | 85 |
| 1828 | 34678 | 3664 | 31014 | – | 0 | 26353 | 3834 | 103 |
| 1831 | 29877 | 2246 | 27631 | – | 0 | – | – | – |
| 1834 | 31079 | 2575 | 28504 | – | 0 | 27119 | 3783 | 173 |
| 1837 | 32217 | 3226 | 28991 | – | 0 | 28249 | 3773 | 189 |
| 1846 | 36602 | 10439 | 26163 | – | 0 | – | – | – |
| 1849 | 37405 | – | – | – | – | 31905 | 5176 | 319 |
| 1852 | 38768 | – | – | – | – | 33201 | 5230 | 331 |
| 1855 | 37969 | – | – | – | – | 32239 | 5347 | 372 |
| 1858 | 40646 | – | – | – | – | 34971 | 5272 | 403 |
| 1861 | 43561 | 7994 | 35567 | – | 0 | – | – | – |
| 1864 | 47619 | – | – | – | – | 40790 | 6313 | 496 |
| 1867 | 50340 | 10785 | 39555 | – | 0 | 43096 | 6682 | 549 |
| 1867* | 50340 | 9110* | 41230* | – | 0 | 43096 | 6682 | 549 |
| 1871 | 52645 | – | – | – | – | 44677 | 7421 | 519 |
| 1890 | 56058 | 13692 | 40807 | 1552 | 3 | 48357 | 7057 | 491 |
| 1900 | 55293 | 15847 | 38315 | 1095 | 31 | 46738 | 7748 | 461 |
| 1905 | 57325 | 16304 | 38690 | 2196 | 135 | 48357 | 8316 | 412 |
| 1910 | 59416 | 20871 | 35616 | 2929 | 15 | 49300 | 9267 | 480 |
| S-k. 1886 | 10744 | 674 | 9102 | 968 | 0 | 9384 | 1233 | 91 |
| S-k. 1891 | 10031 | 1299 | 7616 | 1116 | 0 | 9005 | 922 | 77 |
| S-k. 1896 | 11340 | 874 | 9370 | 1096 | 0 | 10064 | 1223 | 37 |
| S-k. 1901 | 11862 | 1072 | 8751 | 2036 | 3 | – | – | – |
| S-k. 1906 | 11850 | 1319 | 8632 | 1899 | 0 | – | – | – |
| S-k. 1911 | 11763 | 1644 | 7526 | 2593 | 0 | – | – | – |

* – Schätzung von K. BRÄMER

zwsp. – zweisprachige Personen

S-k. – Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 11

Kreis Oletzko (Regierungsbezirk Gumbinnen)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|--------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 22929 | — | — | — | — | 22201 | 718 | 10 |
| 1825 | 23562 | 4734 | 18828 | — | 0 | 23253 | 653 | 22 |
| 1828 | 26162 | — | — | — | — | 25386 | 727 | 49 |
| 1831 | 27680 | 4328 | 23352 | — | 0 | — | — | — |
| 1834 | 28958 | 11005 | 17936 | — | 17 | 28172 | 694 | 66 |
| 1837 | 28347 | 6266 | 22074 | — | 7 | 27578 | 694 | 67 |
| 1840 | 29563 | 8498 | 21060 | — | 8 | — | — | — |
| 1843 | 33092 | 10540 | 22544 | — | 23 | — | — | — |
| 1846 | 30566 | 9150 | 21413 | — | 3 | — | — | — |
| 1849 | 30799 | 10511 | 20288 | — | 0 | 30178 | 537 | 113 |
| 1852 | 32175 | 11110 | 21060 | — | 5 | 31292 | 728 | 142 |
| 1855 | 32895 | — | — | — | — | 31821 | 886 | 166 |
| 1858 | 34640 | 13654 | 20982 | — | 4 | 33703 | 766 | 176 |
| 1861 | 35984 | 15234 | 20747 | — | 3 | — | — | — |
| 1864 | 38506 | — | — | — | — | 37581 | 705 | 197 |
| 1867 | 39593 | 16674 | 22919 | — | 0 | 38778 | 586 | 196 |
| 1867* | 39593 | 16793* | 22800* | — | 0 | 38778 | 586 | 196 |
| 1871 | 38432 | — | — | — | — | 37614 | 628 | 183 |
| 1890 | 40401 | 21109 | 17711 | 1567 | 7 | 39726 | 420 | 223 |
| 1900 | 38430 | 23855 | 12851 | 1723 | 1 | 37714 | 436 | 188 |
| 1905 | 38536 | 24575 | 12451 | 1488 | 22 | 37617 | 552 | 148 |
| 1910 | 38850 | — | — | — | — | 37679 | 709 | 129 |
| S-k. 1886 | 7481 | 2345 | 3185 | 1951 | 0 | 7363 | 60 | 30 |
| S-k. 1891 | 7421 | 2681 | 3135 | 1605 | 0 | 7309 | 60 | 37 |
| S-k. 1896 | 7718 | 2597 | 2893 | 2228 | 0 | 7624 | 43 | 42 |
| S-k. 1901 | 7597 | 2937 | 2403 | 2257 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 7763 | 2780 | 2272 | 2711 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 7161 | 2523 | 1958 | 2680 | 0 | — | — | — |

* – Schätzung von K. BRÄMER
 zwsp. – zweisprachige Personen
 S-k. – Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 12

Kreis Ortelsburg (Regierungsbezirk Königsberg, seit 1905 Allenstein)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|---------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 35 787 | – | – | – | – | 32 358 | 3 370 | 59 |
| 1825 | 38 028 | 3 100 | 34 928 | – | 0 | 35 392 | 2 540 | 96 |
| 1828 | 41 111 | 3 517 | 37 592 | – | 2 | 38 298 | 2 670 | 143 |
| 1831 | 40 824 | 3 142 | 37 682 | – | 0 | – | – | – |
| 1834 | 41 554 | 4 200 | 37 349 | – | 5 | 38 724 | 2 637 | 193 |
| 1837 | 41 886 | 4 207 | 37 679 | – | 0 | 39 191 | 2 478 | 213 |
| 1846 | 48 408 | 5 581 | 42 827 | – | 0 | – | – | – |
| 1849 | 48 738 | – | – | – | – | 45 161 | 3 292 | 271 |
| 1852 | 48 772 | – | – | – | – | 45 259 | 3 245 | 268 |
| 1855 | 48 782 | – | – | – | – | 45 529 | 2 926 | 314 |
| 1858 | 50 531 | – | – | – | – | 47 318 | 2 859 | 341 |
| 1861 | 54 699 | 6 602 | 48 097 | – | 0 | – | – | – |
| 1864 | 58 979 | – | – | – | – | 54 076 | 3 810 | 453 |
| 1867 | 60 511 | 7 949 | 52 562 | – | 0 | 55 492 | 4 030 | 446 |
| 1867* | 60 511 | 7 271* | 53 240* | – | 0 | 55 492 | 4 030 | 446 |
| 1871 | 63 159 | – | – | – | – | 57 323 | 4 784 | 455 |
| 1890 | 70 323 | 15 419 | 51 562 | 3 332 | 6 | 62 142 | 6 478 | 361 |
| 1900 | 68 352 | 15 579 | 50 917 | 1 677 | 175 | 59 513 | 6 816 | 320 |
| 1905 | 69 464 | 17 221 | 50 665 | 1 489 | 89 | 60 187 | 7 186 | 336 |
| 1910 | 69 635 | 20 218 | 46 912 | 2 467 | 38 | 59 898 | 7 534 | 267 |
| S-k. 1886 | 13 313 | 898 | 11 474 | 941 | 0 | 11 763 | 1 223 | 70 |
| S-k. 1891 | 12 486 | 1 169 | 9 985 | 1 332 | 0 | 11 063 | 1 088 | 46 |
| S-k. 1896 | 14 552 | 1 043 | 12 090 | 1 419 | 0 | 12 851 | 1 291 | 38 |
| S-k. 1901 | 15 157 | 1 419 | 12 414 | 1 324 | 0 | – | – | – |
| S-k. 1906 | 15 215 | 1 373 | 12 057 | 1 785 | 0 | – | – | – |
| S-k. 1911 | 14 481 | 1 348 | 9 778 | 3 355 | 0 | – | – | – |

* – Schätzung von K. BRÄMER
 zwsp. – zweisprachige Personen
 S-k. – Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 13

Kreis Osterode (Regierungsbezirk Königsberg, seit 1905 Allenstein)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|--------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 29301 | — | — | — | — | 26787 | 2448 | 58 |
| 1825 | 31572 | 9020 | 22552 | — | 0 | 29172 | 2302 | 94 |
| 1828 | 32845 | 9268 | 23577 | — | 0 | 30366 | 2383 | 86 |
| 1831 | 32714 | 11811 | 20903 | — | 0 | — | — | — |
| 1834 | 33942 | 10065 | 23877 | — | 0 | 31127 | 2690 | 118 |
| 1837 | 35068 | 10735 | 24333 | — | 0 | 31593 | 3325 | 144 |
| 1846 | 44141 | 16518 | 27623 | — | 0 | — | — | — |
| 1849 | 46173 | — | — | — | — | 42028 | 3829 | 307 |
| 1852 | 48949 | — | — | — | — | 44507 | 4009 | 426 |
| 1855 | 49448 | — | — | — | — | 45226 | 3722 | 491 |
| 1858 | 52900 | — | — | — | — | 48460 | 3901 | 539 |
| 1861 | 55144 | 20326 | 34818 | — | 0 | — | — | — |
| 1864 | 59009 | — | — | — | — | 53562 | 4633 | 682 |
| 1867 | 61859 | 21652 | 40207 | — | 0 | 56764 | 4312 | 681 |
| 1867* | 61859 | 23119* | 38740* | — | 0 | 56764 | 4312 | 681 |
| 1871 | 63359 | — | — | — | — | 57537 | 4995 | 705 |
| 1890 | 69487 | 31762 | 35169 | 2525 | 13 | 62295 | 6440 | 502 |
| 1900 | 71856 | 37508 | 31532 | 2810 | 2 | 63565 | 7461 | 474 |
| 1905 | 73421 | 39778 | 33129 | 487 | 27 | 64579 | 8061 | 389 |
| 1910 | 74666 | 43508 | 28829 | 2287 | 42 | 65055 | 8847 | 351 |
| S-k. 1886 | 12685 | 3404 | 8047 | 1234 | 0 | 11680 | 877 | 74 |
| S-k. 1891 | 12478 | 3559 | 4281 | 4638 | 0 | 11569 | 814 | 60 |
| S-k. 1896 | 13830 | 4275 | 8007 | 1548 | 0 | 12570 | 1178 | 35 |
| S-k. 1901 | 13957 | 4433 | 6915 | 2609 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 14166 | 4711 | 6848 | 2607 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 13807 | 4913 | 6214 | 2680 | 0 | — | — | — |

* — Schätzung von K. BRÄMER

zwsp. — zweisprachige Personen

S-k. — Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 14

Kreis Rastenburg (Regierungsbezirk Königsberg)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|-------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 27884 | – | – | – | – | 27004 | 817 | 58 |
| 1825 | 29778 | 28034 | 1744 | – | 0 | 28858 | 849 | 71 |
| 1828 | 30451 | 28232 | 2219 | – | 0 | 30265 | 1105 | 81 |
| 1831 | 31501 | 28715 | 2786 | – | 0 | – | – | – |
| 1834 | 32245 | 31702 | 543 | – | 0 | 30988 | 1187 | 69 |
| 1837 | 32659 | 32053 | 606 | – | 0 | 31348 | 1228 | 81 |
| 1846 | 37463 | 36920 | 543 | – | 0 | – | – | – |
| 1849 | 36291 | – | – | – | – | 34975 | 1198 | 117 |
| 1852 | 38416 | – | – | – | – | 37150 | 1145 | 119 |
| 1855 | 37187 | – | – | – | – | 35801 | 1264 | 122 |
| 1858 | 37913 | – | – | – | – | 36300 | 1471 | 142 |
| 1861 | 39866 | 39786 | 80 | – | 0 | – | – | – |
| 1864 | 40753 | – | – | – | – | 38987 | 1600 | 152 |
| 1867 | 42426 | 40788 | 1638 | – | 0 | 40789 | 1293 | 170 |
| 1867* | 42426 | 42346* | 80* | – | 0 | 40789 | 1293 | 170 |
| 1871 | 42497 | – | – | – | – | 40599 | 1685 | 176 |
| 1890 | 43330 | 42367 | 570 | 381 | 6 | 40775 | 2280 | 188 |
| 1900 | 46142 | 45478 | 337 | 312 | 6 | 42779 | 3063 | 184 |
| 1905 | 46985 | 45998 | 723 | 238 | 26 | 43179 | 3474 | 175 |
| 1910 | 47197 | – | – | – | – | 43262 | 3587 | 151 |
| S-k. 1886 | 7535 | 7206 | 72 | 157 | 0 | 7124 | 387 | 14 |
| S-k. 1891 | 7132 | 6939 | 48 | 145 | 0 | 6713 | 386 | 19 |
| S-k. 1896 | 7417 | 7182 | 49 | 186 | 0 | 6973 | 421 | 13 |
| S-k. 1901 | 7834 | 7724 | 11 | 99 | 0 | – | – | – |
| S-k. 1906 | 7951 | 7689 | 20 | 242 | 0 | – | – | – |
| S-k. 1911 | 7867 | 7718 | 20 | 128 | 1 | – | – | – |

* – Schätzung von K. BRÄMER

zwsp. – zweisprachige Personen

S-k. – Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 15

Kreis Rosenberg (Regierungsbezirk Marienwerder)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|-------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 28058 | — | — | — | 0 | 23820 | 3902 | 282 |
| 1825 | 30640 | — | — | — | 0 | 25999 | 4199 | 341 |
| 1828 | 31714 | — | — | — | 0 | 27612 | 3635 | 418 |
| 1831 | 31335 | 26190 | 5145 | — | 0 | 27939 | 2933 | 412 |
| 1834 | 32689 | 26739 | 5950 | — | 0 | 28932 | 3931 | 468 |
| 1837 | 35842 | 29931 | 5911 | — | 0 | 31904 | 3353 | 529 |
| 1846 | 42480 | 34380 | 8100 | — | 0 | 37714 | 4068 | 652 |
| 1849 | 41852 | 34867 | 6985 | — | 0 | 37671 | 3431 | 708 |
| 1852 | 43222 | 35513 | 7709 | — | 0 | 38846 | 3606 | 731 |
| 1855 | 43097 | 36329 | 6768 | — | 0 | 39128 | 3144 | 792 |
| 1858 | 44607 | 38166 | 6441 | — | 0 | 40489 | 3186 | 900 |
| 1861 | 46535 | 40182 | 6353 | — | 0 | 42450 | 3070 | 971 |
| 1864 | 49227 | — | — | — | 0 | 44915 | 3282 | 973 |
| 1867 | 50805 | 43882 | 6923 | — | 0 | 46322 | 3326 | 1012 |
| 1867* | 50805 | 43905* | 6900* | — | 0 | 46322 | 3326 | 1012 |
| 1871 | 51637 | ~44637 | ~7000 | — | 0 | 46961 | 3678 | 931 |
| 1890 | 49001 | 44005 | 3724 | 1253 | 17 | 42753 | 5400 | 695 |
| 1900 | 52001 | 47599 | 3591 | 793 | 13 | 44494 | 6767 | 588 |
| 1905 | 53293 | 49304 | 3465 | 503 | 21 | 45531 | 7094 | 486 |
| 1910 | 54550 | 50194 | 3451 | 870 | 24 | | | |
| S-k. 1886 | 8942 | 6795 | 1022 | 1125 | 0 | 8097 | 731 | 106 |
| S-k. 1891 | 8355 | 6671 | 600 | 1084 | 0 | 7599 | 642 | 91 |
| S-k. 1896 | 8847 | 7192 | 519 | 1136 | 0 | 7909 | 869 | 59 |
| S-k. 1901 | 9097 | 7618 | 323 | 1156 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1906 | 9138 | 7413 | 396 | 1329 | 0 | — | — | — |
| S-k. 1911 | 9231 | 7526 | 556 | 1149 | 0 | — | — | — |

* — Schätzung von K. BRÄMER

zwsp. — zweisprachige Personen

S-k. — Schulkinderstatistik

Tabelle Nr. 16

Kreis Sensburg (Regierungsbezirk Gumbinnen, seit 1905 Allenstein)

| Jahr der Angabe | Insgesamt | Sprache/Muttersprache | | | | Konfession | | |
|-----------------|-----------|-----------------------|--------|-------|--------|------------|---------|-------|
| | | deutsch | poln. | zwsp. | andere | evang. | kathol. | Juden |
| 1821 | 26210 | – | – | – | – | 25197 | 980 | 33 |
| 1825 | 26160 | 3769 | 22391 | – | 0 | 28560? | 800 | 56 |
| 1828 | 30471 | – | – | – | – | 29669 | 743 | 59 |
| 1831 | 31962 | 3209 | 28753 | – | 0 | – | – | – |
| 1834 | 33543 | 4802 | 28255 | – | 0 | 31466 | 728 | 108 |
| 1837 | 32866 | 4908 | 27958 | – | 0 | 32028 | 738 | 113 |
| 1840 | 34497 | 7154 | 27341 | – | 2 | – | – | – |
| 1843 | 36131 | 6613 | 29514 | – | 4 | – | – | – |
| 1846 | 37282 | 8009 | 29273 | – | 0 | – | – | – |
| 1849 | 36851 | 7083 | 29766 | – | 2 | 34764 | 1123 | 107 |
| 1852 | 37870 | 8377 | 29489 | – | 4 | 35763 | 1084 | 106 |
| 1855 | 37710 | – | – | – | – | 35386 | 1296 | 136 |
| 1858 | 39483 | 4935 | 34548 | – | 0 | 37072 | 1437 | 124 |
| 1861 | 42165 | 10651 | 31514 | – | 0 | – | – | – |
| 1864 | 44831 | – | – | – | – | 41361 | 2256 | 171 |
| 1867 | 46218 | 13333 | 32885 | – | 0 | 42593 | 2435 | 180 |
| 1867* | 46218 | 11688* | 34530* | – | 0 | 42593 | 2435 | 180 |
| 1871 | 47256 | – | – | – | – | 43691 | 3238 | 230 |
| 1890 | 48758 | 18043 | 28547 | 1758 | 406 | 45089 | 3172 | 260 |
| 1900 | 48403 | 20447 | 24443 | 3011 | 492 | 44593 | 3362 | 229 |
| 1905 | 49187 | 21960 | 25381 | 1462 | 384 | 45003 | 3729 | 222 |
| 1910 | 50097 | 24496 | 22531 | 2332 | 738 | 45341 | 4305 | 187 |
| S-k. 1886 | 8203 | 1223 | 5201 | 1691 | 88 | 7623 | 525 | 10 |
| S-k. 1891 | 8124 | 1451 | 5064 | 1530 | 79 | 7547 | 474 | 44 |
| S-k. 1896 | 9081 | 1639 | 5844 | 1525 | 73 | 8484 | 504 | 47 |
| S-k. 1901 | 9324 | 1601 | 5078 | 2552 | 93 | – | – | – |
| S-k. 1906 | 9628 | 1707 | 4915 | 2893 | 113 | – | – | – |
| S-k. 1911 | 9445 | 1900 | 3803 | 3588 | 154 | – | – | – |

* – Schätzung von K. BRÄMER

zwsp. – zweisprachige Personen

S-k. – Schulkinderstatistik

Quellen und Literatur zu den Tabellen

Quellen

für das Jahr 1821:

A. A. MÜTZELL, LEOPOLD KRUG: Neues topographisch-statistisch-geographisches Wörterbuch des preussischen Staats, Halle 1825, Bd. 6.

für das Jahr 1825:

GStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 2, K. 128–129 u. 158–160 (Königsberg) sowie K. 108–109 u. 173–174 (Gumbinnen) auch K. 293–307 u. K. 72–77 (Marienwerder).

für das Jahr 1828:

GStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 3, K. 16–18 u. 80–91 (Königsberg) sowie K. 73–79 (Gumbinnen) u. K. 93–97 (Marienwerder).

für das Jahr 1831:

GStAPK, XX. HA, Rep. 12, Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Vol. 1, K. 64–65, 74–84 sowie 86–116 (Gumbinnen). GStAPK, XIV. HA, Rep. 181, Nr. 2212, K. 5–6 (Marienwerder). GStAPK, XIV. HA, Rep. 181, Nr. 4132, K. 283–286 (Marienwerder).

JOHANN GOTTFRIED HOFFMANN: Neueste Uebersicht der Bodenfläche, der Bevölkerung und des Viehstandes der einzelnen Kreise des preussischen Staats, Berlin 1833, S. 9–12.

für das Jahr 1834:

GStAPK, XX. HA, Rep. 12, Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Vol. 1, K. 195–223 (Gumbinnen). GStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 3, K. 135–142 (Königsberg) u. K. 108–113 (Gumbinnen) u. K. 116–120 (Marienwerder). GStAPK, XIV. HA, Rep. 181, Nr. 2213, K. 11 u. 34 (Marienwerder).

für das Jahr 1837:

GStAPK, XX. HA, Rep. 12, Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Vol. 1, K. 253–254 (Gumbinnen). GStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 3, K. 234–238 (Königsberg) u. K. 218–219 (Gumbinnen) u. 240–247 (Marienwerder). GStAPK, XIV. HA, Rep. 181, Nr. 2214, K. 9–13 u. 19–23 (Marienwerder).

für das Jahr 1840:

GStAPK, XX. HA, Rep. 12, Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Vol. 2, K. 3–50 (Gumbinnen).

für das Jahr 1843:

GStAPK, XX. HA, Rep. 12, Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Vol. 2, K. 58–59 (Gumbinnen).

für das Jahr 1846:

GStAPK, XX. HA, Rep. 12, Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Vol. 2, K. 65–100 (Gumbinnen). GStAPK, XIV. HA, Rep. 181, Nr. 4133, K. 131–141 u. 167–177 (Marienwerder).

für das Jahr 1849:

GStAPK, XX. HA, Rep. 12, Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Vol. 2, K. 118–146 (Gumbinnen). GStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 5, K. 122–123, 130–131 (Marienwerder).

für das Jahr 1852:

GStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 5, K. 274–279 (Königsberg) u. K. 285–286 (Gumbinnen). GStAPK, XX. HA, Rep. 12, Abt. I, Tit. 3, Nr. 1, Vol. 2, K. 165 (Gumbinnen). GStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 5, K. 271–272, 287–288 (Marienwerder).

für das Jahr 1855:

GStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 5, K. 482–483 (Marienwerder).

für das Jahr 1858:

GSStAPK, XX. HA, Rep. 2, Tit. 36, Nr. 11, Vol. 6, K. 337–342 (Marienwerder).

für die Jahre 1849, 1855 und 1858:

Tabellen und amtliche Nachrichten über den Preussischen Staat für das Jahr 1849, Berlin 1851, S. 4–23, 28–35; für das Jahr 1855, Berlin 1858, S. 42–43; für das Jahr 1858, Berlin 1860, S. 58–59.

für die Periode 1825–1867:

RICHARD BOECKH: Der Deutschen Volkszahl und Sprachgebiet in den europäischen Staaten. Eine statistische Untersuchung, Berlin 1869, S. 224–227.

Preußische Statistik, Bd. 5 (Volkszählung 1861), S. 225; Bd. 10 (Volkszählung 1864), S. 147f.; Bd. 16 (Volkszählung 1867), S. 5f.; Bd. 30 (Volkszählung 1871), S. 95; Bd. 121 (Volkszählung 1890), S. 106–111 und 152–157; Bd. 177/3 (Volkszählung 1900), S. 356–365; Bd. 101/2 (Das gesammte niedere Schulwesen des Preußischen Staates im Jahre 1886, Berlin 1887), S. 200–203; Bd. 120/2 (Das gesammte Volksschulwesen im preußischen Staate im Jahre 1891, Berlin 1892), S. 70–73; Bd. 151/2 (Das gesammte niedere Schulwesen im preußischen Staate im Jahre 1896, Berlin 1898), S. 36–39; Bd. 234 (Volkszählung 1910), S. 204–208; Bd. 176/3 (Das gesammte niedere Schulwesen des Preußischen Staates im Jahre 1901, Bd. 3, Berlin 1902), S. 298–301; Bd. 209/3 (Das gesammte niedere Schulwesen im preußischen Staate im Jahre 1906, Bd. 3, Berlin 1908), S. 324–327; Bd. 231/2 (Das gesammte niedere Schulwesen im preußischen Staate im Jahre 1911, Bd. 2, Berlin 1912), S. 378.

Gemeindelexikon für die Provinz Ostpreußen, Berlin 1907, S. 314–317 (Volkszählung 1905).

Gemeindelexikon für die Provinz Westpreußen, Berlin 1908, S. 152–154 (Volkszählung 1905).

Statistisches Jahrbuch für den Preußischen Staat 1913, S. 20.

Literatur

KARL BRÄMER: Versuch einer Statistik der Nationalitäten im preussischen Staate für das Jahr 1867, in: Zs. des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus, 1871, S. 363.

EUGENIUSZ ROMER: Polacy na kresach pomorskich i pojeziernych [Polen in den nördlichen Randgebieten], Lwów 1919.

WŁODZIMIERZ WAKAR: Struktura demograficzna Prus Wschodnich [Demographische Struktur Ostpreußens], in: Polski korytarz czy niemiecka enklawa [Polnischer Korridor oder deutsche Enklave] (Auswahl der Schriften), Olsztyn 1984, S. 106.

Summary

On the national consciousness of the Mazurs in the 19th and 20th century (on the basis of statistical data)

The Mazurs formed a national group which inhabited the southern part of the province East Prussia. Their most important characteristics were the Polish mother tongue and their Protestant confession. The statistical data concerning their language supply extensive information about the number of group members before World War I. But these sources need a thorough correction with the aim to find out about the real national situation in this area.

In the eight East Prussian districts Osterode (Ostróda), Neidenburg (Nidzica), Ortelsburg (Szczytno), Sensburg (Mrągowo), Johannsburg (Pisz), Lötzen (Giżycko),

Oletzko (Olecko) and Lyck (Elk) the Mazurs were a distinctive national majority, which in 1831 made up more than 90% and in 1910 a bit less than 70% of the entire population. The process of Germanisation and assimilation among the Mazurs proceeded perpetually in this period. The most important fact but was that they did not want to decide themselves for one national community, neither the German nor the Polish. They tried to keep an own identity as single ethnic group. Politically the attitude of the Mazurs was very passive. Polish attempts at agitation among them were always in vain. In the interwar time many, especially young Mazurs became supporters of the national-socialistic movement and its ideology. The Germanisation of this group was then, up to 1945, almost concluded.

When the Polish took over the area Mazovia, only a few so-called *Autochthone* remained there. Thousands lost their lives in combat, others were deported to Russia. More than half of this group ended up in the occupied Germany beyond the river Oder, after the chaotic evacuation during the winter of 1945. Their difficult economic and social situation in Poland and in addition wrong politics of the communist government destroyed the attempts of many, also native activists at "Polonization" or "re-Polonization" of the Mazurs. The Mazurs felt discriminated against and the majority wanted to emigrate to Germany. This happened in various emigration waves in the years 1956–1958, 1971, 1976, and after 1980. Today there are just about 10000 Mazurs in Poland, and their specific community belongs to history.